

# **Pastoralkonzept** für die Pfarrei St. Johann Baptist Föching, mit Erlkam und Fellach

Ein Leitfaden für unsere Kirchenarbeit

**„Wir alle sind es, die Kirche lebendig machen“**

erstellt  
von Oktober 2023 – Juli 2024





Miteinander unterwegs...



# 1. Vorwort

Liebe Mitchristen!


im Föchinger Pfarrhaus gibt es einen kleinen Saal, der regelmäßig für geselliges Zusammensein genutzt wird. Davor hängt an der Wand ein Bild mit einer fröhlichen Schar von Menschen, die auf einer gemeinsamen Wanderung sind. Ein wunderbares Bild einer Pfarrgemeinde, die miteinander unterwegs ist. So ist es auch mit den Menschen in Föching. Sie sind miteinander unterwegs, auch wenn manche mehr und andere weniger miteinander zu tun haben. Neben einem reichen Vereinsleben ist die Kirchengemeinde nach wie vor für viele ein Ort, der ihnen für ihr Leben etwas gibt.

Wenn man gemeinsam unterwegs ist, ist es wichtig, immer wieder den Kompass und die Zielrichtung zu überprüfen. Wo wollen wir hin? Was ist uns wichtig? Inwieweit sind wir für Neue und Neues offen? Oder etwas tiefer formuliert: Welche Sehnsucht trägt und verbindet uns? Darüber nachzudenken und das aufzuschreiben, kann für jede Gemeinschaft hilfreich und erfüllend sein. Und das könnte auch schon der Sinn einer Schrift sein, die sich etwas sperrig „Pastoralkonzept“ nennt.

Wir wünschen, dass das Konzept Lust macht, sich einzubringen, und zu spüren, dass Kirche mehr sein kann, als gedacht, denn „wir alle sind es, die Kirche lebendig machen“.



Gottfried Doll  
Pfarrer  
Pfarrverbandsleiter



Hannes Schiöbler  
Pfarrvikar  
seelsorglicher Ansprechpartner  
für Föching

## 2. Inhaltsverzeichnis

1.	Vorwort.....	3
<b>2.</b>	<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>4</b>
3.	Einleitung.....	7
4.	<b>Leitgedanken</b> (unser Auftrag, unsere Sendung).....	10
4.1.	Was heißt für uns „pastoral“? .....	10
4.2.	Warum ein Pastoralkonzept?.....	11
4.3.	Was leitet uns dabei? (Vision und Leitsatz).....	13
<b>5.</b>	<b>Aufbau .....</b>	<b>14</b>
<b>6.</b>	<b>Wer wir sind .....</b>	<b>15</b>
6.1.	Unsere Pfarrei und unser Sozialraum.....	15
6.1.1.	Geschichtlicher Überblick.....	15
6.1.2.	Sozialraumanalyse.....	16
6.1.3.	Katholikenzahlen.....	18
6.1.4.	Gottesdienstteilnehmer.....	18
6.1.5.	Altersklassen .....	19
6.1.6.	Arbeitslosigkeit, Armut und Kaufkraft .....	20
6.1.7.	Haushalte nach Lebensphasen.....	21
6.1.8.	Bevölkerung nach Sprachabstammung .....	22
<b>6.1.9.</b>	<b>Zusammenfassung – Wer wohnt bei uns? .....</b>	<b>23</b>
6.2.	Ergebnisse aus der Befragung der Gemeinde .....	24
6.3.	Welche Bedürfnisse die Menschen im Pfarrgebiet haben..	26
6.4.	Was wir sonst noch wahrnehmen.....	27
6.5.	Unser Personal .....	28
<b>7.</b>	<b>Wozu wir da sind .....</b>	<b>29</b>
7.1.	Wozu und wie wir Kirche sind.....	29
7.2.	Liturgia.....	29

7.3.	Katechese .....	29
7.4.	Caritas .....	30
<b>8.</b>	<b>Sachgebiete und Aufgaben</b> .....	<b>30</b>
8.1.	Familie, Partnerschaft und Ehe .....	31
8.2.	Kinder und Jugend .....	31
8.3.	Senioren.....	32
8.4.	Liturgie.....	33
8.5.	Krankenseelsorge .....	34
8.6.	Caritas und Sozialarbeit .....	35
8.7.	Inklusion.....	36
8.8.	Asyl, Migration und Integration.....	36
8.9.	Erwachsenenbildung .....	37
8.10.	Kommune, Vereine, Gesellschaft, Arbeitswelt.....	38
8.11.	Ökologie und Nachhaltigkeit .....	39
8.12.	Öffentlichkeitsarbeit, Medien, Kommunikation .....	40
8.13.	Weltkirche, Ökumene, Frieden .....	41
8.14.	Sterben, Tod, Trauer .....	42
<b>9.</b>	<b>Was wir erreichen wollen</b> .....	<b>43</b>
9.1.	Formulierung von Zielen.....	43
9.2.	Welchen Zustand wir anstreben .....	44
9.3.	Was gibt es schon?.....	44
9.4.	Was gibt es noch nicht?.....	45
<b>9.5.</b>	<b>Was wir uns konkret vornehmen</b> .....	<b>45</b>
<b>9.5.1.</b>	<b>Kinder und Jugend</b> .....	<b>46</b>
<b>9.5.2.</b>	<b>Liturgie und Feiern</b> .....	<b>48</b>
<b>9.5.3.</b>	<b>Chor und Kirchenmusik</b> .....	<b>50</b>
<b>9.5.4.</b>	<b>Erwachsenenbildung und Kultur</b> .....	<b>52</b>
<b>9.5.5.</b>	<b>Seniorinnen und Senioren</b> .....	<b>54</b>

<b>9.5.6.</b>	<b>Vereine und Verbände</b> .....	55
9.6.	Was wir konkret tun werden ( <b>Zusammenfassung</b> ).....	56
<b>10.</b>	<b>Wie wir es leben wollen</b> .....	57
10.1.	Handlungsweisend .....	57
10.2.	Pastorale Orte .....	58
10.3.	Anfangen und Probieren .....	59
10.4.	Gültigkeitsdauer und Aktualisierung .....	60
10.5.	Wahrnehmen und Reflektieren .....	60
10.6.	Beteiligte an der Erstellung, Umsetzung und Pflege .....	61
10.7.	Anhang .....	62
10.7.1.	Hilfreiche und verwendete Quellen .....	62
10.7.2.	Abkürzungen .....	63

### **Gebet für den Pfarrgemeinderat**

Gott, Du hast uns verschiedene Gaben geschenkt.  
 Keinem gabst Du alles – und keinem nichts.  
 Hilf uns, dass wir einander dienen mit dem,  
 was Du einem jeden zum Nutzen aller gibst.  
 Zeige uns, worauf es für unsere Pfarrgemeinde ankommt.  
 Festige unsere Gemeinschaft mit Dir und untereinander.  
 Schenke uns Deinen Heiligen Geist,  
 der das Werk Deines Sohnes auf Erden weiterführt.  
 Denn Dein ist das Reich und die Kraft  
 und die Herrlichkeit in Ewigkeit.  
 Amen

### 3. Einleitung

Im Januar 2019 hat sich der Pfarrgemeinderat zum ersten Mal mit der Erstellung eines Pastoralkonzepts für den pastoralen Raum in Föching/ Erlkam/ Fellach beschäftigt. Es wurden erste wichtige Schritte zur Erstellung unternommen. Allerdings wurden die Arbeiten, bedingt durch die Corona Pandemie, in den Folgejahren unterbrochen. Im Oktober 2023 hat der Pfarrgemeinderat während einer Klausurtagung beschlossen, die Arbeit am Patoralkonzept wieder aufzunehmen und das bereits Vorhandene zu nutzen.

Das Ergebnis, das Sie hier lesen, ist das Resultat vieler Besprechungen und Diskussionen. Immer wieder wurden Inhalte neu formuliert, geändert und ergänzt. Dabei wurde uns zunehmend bewusst, dass unsere Vision und unser Leitsatz (s. Abschnitt 4.3), die hier zugrunde liegen, nicht irgendein Vorspann vor einem Pastoralkonzept, sondern

die ernst gemeinte Basis unserer Aktivitäten und Zielsetzungen in unserer Pfarrgemeinde werden sollten. In einem ersten Schritt fand eine intensive Bestandsaufnahme aller Aktivitäten in unserer



„EIN PASTORALKONZEPT IST NICHT DAS FOTOALBUM VOM LETZTEN URLAUB, SONDERN DER REISEFÜHRER FÜR DEN NÄCHSTEN!“

Pfarrgemeinde statt. Hier halfen uns die Vorarbeiten aus 2019, die wir weitgehend übernommen haben. In einem nächsten Schritt wurden alle Aktivitäten einer Bewertung unterzogen. Aufgrund dieser Bewertung wurde eine Vision für unsere Kirchengemeinde entwickelt. Mit einem klaren Ziel vor Augen lassen sich auf dem Weg in die Zukunft viele Kräfte mobilisieren. Das trifft auch auf unsere Pfarrgemeinde zu.

Gemeinsam können wir Verantwortung für die Seelsorge in unserer Gemeinde übernehmen. Das bedeutet, sich grundlegend den Fragen der kirchlichen, aber auch der gesellschaftlichen Situationen vor Ort zu stellen und das jeweilige Handeln regelmäßig danach auszurichten. Unterwegs mit den Menschen vor Ort darf und soll sich die Pastoral weiterentwickeln und zielorientiert erneuern.



Wir erleben in Gesellschaft und Kirche rasante Veränderungen. Wie können wir den Glauben heute leben? Wie kann christlicher Glaube auch heute für (insbesondere junge) Menschen ansprechend sein? Wie können wir als Pfarrei zu den großen sozialen und gesellschaftlichen Fragen unserer Zeit einen Beitrag leisten? Was bedeuten all die Anliegen an eine Veränderung von Kirche für die eigene Praxis vor Ort? Antworten auf diese Fragen sollen in diesem Pastoralkonzept entwickelt werden.

Was ist also ein Pastoralkonzept?

*Ein Pastoralkonzept ist ein verbindliches und begründetes schriftliches Programm einer Pfarrei. Es ermöglicht eine zielgerichtete Gestaltung der pastoralen Arbeit über einen bestimmten Zeitraum und gibt Antwort auf eine Vielzahl von handlungsleitenden Fragen. Grundfrage ist dabei: Was will Gott heute von uns?*

„Gemeinsam Kirche sein“ (Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral) – das ist der Wunsch vieler Menschen in unserer Kirche für die Kirche. Sie wünschen sich eine verstärkte Kommunikation nach innen und nach außen, eine echte Teilhabe an den Sorgen und Nöten der Menschen – vor allem derer, die am Rande stehen – und eine möglichst große Beteiligung vieler an der Gestaltung des kirchlichen Lebens.

„PASTORAL BEDEUTET  
DIESEN JESUS CHRISTUS  
LEBENDIG MACHEN...“  
Pfarrer i.R. Hans-Georg Schepping



Dabei geht es um eine neue Hinwendung zu Jesus Christus, um ein vertieftes Erkennen und Liebenlernen Jesu. Untrennbar davon ist die erneute Bekehrung zur Evangelisierung, zu einer Kirche, die wächst und lebendig wird, indem sie aus sich heraus zu den Menschen geht.

Dabei muss das Ziel klar bleiben: die Gemeinschaft Gottes mit allen Menschen, für die die Kirche „Zeichen und Werkzeug“ ist, und die Verbundenheit der Kirche mit „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten“. Wir müssen also noch näher bei den Menschen sein, um ihnen die Gemeinschaft zu eröffnen, in die Gott alle ruft.



Das vorliegende Pastoralkonzept soll ganz konkret eine Antwort geben auf die Frage: „*Wie wollen wir hier vor Ort in Föching, Erlkam und Fellach Kirche sein mit und für die Menschen von heute und morgen?*“

Damit greifen wir das Anliegen der Deutschen Bischöfe auf, das sie in ihrem 2015 veröffentlichten Wort *Gemeinsam Kirche sein* beschrieben haben. „Eine Kirche, die sich so versteht, die Jesus und seiner Botschaft vom Reich Gottes folgt, stellt den Menschen, sein Dasein und seine Fragen in den Mittelpunkt: Seine Freude und Hoffnung, seine Trauer und Angst“ (Papst Franziskus). Sie betreffen in besonderer Weise das kirchliche Leben in unseren Pfarreien, sind doch die Pfarreien „eine wertvolle Wirklichkeit“ für das Leben des Glaubens.

## 4. Leitgedanken (unser Auftrag, unsere Sendung)

### 4.1. Was heißt für uns „pastoral“?

Eine einfache Antwort dazu wäre: Der Begriff Pastoral kommt vom lateinischen Wort Pastor = Hirte und wird entweder mit Seelsorger gleichgesetzt oder steht für die mit Seelsorge beauftragten Einrichtungen der Kirche. Das Urbild des Seelsorgers ist Christus als der Gute Hirte.



Heute sieht man den Begriff viel weiter: Es geht um alle Hilfen, die dazu beitragen, dass Menschen Christus als ihren Erlöser kennenlernen und aus dieser guten Nach-

„DER HERR IST MEIN HIRTE,  
NICHTS WIRD MIR FEHLEN.“

Psalm 23

richt (dem Evangelium) heraus ihr Leben meistern können. Dazu gehören Begleitung, Gespräch und das Angebot der Sakramente. Oberste Hirten sind der Papst und die Bischöfe. Aber jeder Christ<sup>1</sup> ist in dem weiteren Sinn zur Seelsorge berufen.

## 4.2. Warum ein Pastoralkonzept?

Wir sind als Christen aufgerufen, die gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen wahrzunehmen und sie in unserer Nachfolge Jesu zu berücksichtigen. Denn er hat uns aufgefordert: „*Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung*“ (Mk 16,15). Als offene und vielfältige Gemeinschaft mit Christus wollen wir neu aufbrechen, um die Liebe Gottes erfahrbar zu machen und ein Zeugnis der Hoffnung für die Welt zu geben.

Unser Pastoralkonzept ist eine schriftliche Vereinbarung darüber, wie sich das Leben unserer Kirche in der Pfarrei gestalten soll. Bei seiner Erstellung haben wir versucht, Antworten auf weiterführende Fragen der Pastoral zu finden: Was bewegt die Menschen in unserem Umfeld? Welchen Herausforderungen wollen wir uns stellen? Welche Zielgruppen nehmen wir besonders in den Blick? Was werden Schwerpunkte unserer Arbeit sein und welche Dinge werden wir nicht mehr tun? Wo suchen Menschen in unserer Umgebung nach Hilfe und nach Stärkung im Glauben? Wie wollen wir in unserem Pastoralen Raum künftig Menschen im Glauben begleiten? Wie werden Gemeinden und Orte kirchlichen Lebens sich künftig vernetzen können?



„GEHT HINAUS IN DIE GANZE WELT  
UND VERKÜNDET DAS EVANGELIUM  
DER GANZEN SCHÖPFUNG.“  
Markus 16:15

Dieses Pastoralkonzept möchte den Blick weiten. Es nimmt das Leben der Pfarrei mit ihren Gemeinden und Orten kirchlichen Lebens kritisch

---

<sup>1</sup> Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird grundsätzlich auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen in diesem Konzept gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

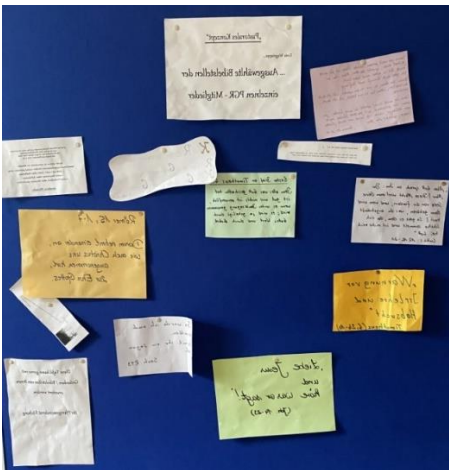
in den Blick und versucht, auf die Zeichen der Zeit Antworten zu geben und konkrete Maßnahmen festzulegen. Dabei macht es Aussagen zur Zusammenarbeit und Umsetzung der Schwerpunkte unter Berücksichtigung der personellen und materiellen Möglichkeiten.

Unser Pastoral Konzept ermöglicht und fördert:

- vertiefte geistliche Überlegungen, wozu wir als Kirche vor Ort gerufen sind
- eine gemeinsame Sichtweise, Einheit und Zusammenarbeit
- den Blick auf gesellschaftliche Veränderungen und Bedürfnisorientierung
- begründete Entscheidungen sowie Ziel- und Prioritätensetzungen
- Orientierung, Klarheit und Transparenz für das pastorale Handeln

Wem dient unser Pastoral Konzept? Es dient:

- den Ehrenamtlichen in ihren Bereichen und Arbeitsfeldern zur Orientierung, Schwerpunktsetzung und Entwicklung
- den Verantwortlichen in der Pfarrei als Entscheidungsgrundlage
- der Kirchenverwaltung für Finanzentscheidungen
- den damit Betrauten bei der Entwicklung eines Raumkonzeptes
- interessierten Menschen zur Information über die Pfarrei und deren Angebote.



### 4.3. Was leitet uns dabei? (Vision und Leitsatz)

Unsere Vision und unser Leitsatz sollen Auskunft geben über unsere gemeinsame Sendung als Kirche. Wozu ruft uns Gott heute? Vision und Leitsatz sollen verdeutlichen, welches Selbstverständnis wir für unsere Arbeit in der Kirche und als Kirche haben. Sie geben uns Richtung und Motivation.

#### Unsere Vision

*„Ich träume von einer Gemeinde, in der das Evangelium so verkündet wird, dass es den Menschen hilft zu leben, in der Menschen von Jesu Botschaft so begeistert sind, dass sie anderen davon erzählen, in der Menschen an das Evangelium glauben, weil sie Antwort finden auf ihr Suchen und Fragen. Ich träume von einer Gemeinde, in der jeder mit jedem redet, in der Konflikte fair ausgetragen werden, in der Mutlose ein offenes Ohr finden, in der Traurige getröstet werden und Einsame Freunde finden, in der es keinen gibt, der nicht verstanden wird, in der jeder sich freut, dazuzugehören. Ich glaube an diesen Traum. Er hilft mir, mich einzusetzen in einer Gemeinde, dass sie lebendig wird, in der Jesu Geist lebendig ist.“ (Sören Kierkegaard)*

Wir streben nach einer lebendigen Gemeinde, eine lebendige Kirche. Wir sind uns bewusst, dass wir alle mithelfen können, diesen Traum zu verwirklichen. Deshalb soll folgender Leitsatz unser Denken und Handeln bestimmen:

#### Unser Leitsatz

---

**„Wir alle sind es, die Kirche lebendig machen“**

---

Es geht uns also darum, nicht auf den Pfarrer oder die Hauptamtlichen zu warten, sondern *selbst mitzuhelfen, selbst mitzugestalten*, um unsere Gemeinde lebendiger zu machen. Wir alle sollen und können mitmachen.

Unterstützt wird unser Selbstverständnis durch das 2. Vatikanische Konzil, welches das *klerikale* Kirchenbild überwunden und durch ein *biblisch* geprägtes Kirchenbild auf seine Ursprünge zurückgeführt hat. Kirche ist Volk Gottes und Gemeinschaft. Alle Menschen, die an Jesus Christus glauben und getauft worden sind, haben aufgrund ihrer Taufe Anteil an der Sendung Jesu, an seinem priesterlichen, prophetischen und königlichen Amt (1 Petr 2:9-10). Es gilt eine fundamentale Gleichheit aller Getauften, Männer und Frauen, aller sozialen Schichten, aller Völker und Stämme (Gal 3:26-28). Diakone, Priester, Bischöfe, wie auch der Papst haben besondere Dienstämter in der Kirche, aber als Getaufte sind sie gleich mit allen Getauften.



## 5. Aufbau

In dem vorliegenden Pastoralkonzept, ausgearbeitet für unsere Pfarrgemeinde, möchten wir uns bewusst werden,

- **wer** wir sind,
- **wozu** wir da sind,
- **was** wir erreichen wollen und
- **wie** wir es leben wollen.

Dies sind die Fragen, die wir nachfolgend beantworten wollen. Sie geben unserem Konzept die Struktur.

## 6. Wer wir sind

### 6.1. Unsere Pfarrei und unser Sozialraum

#### 6.1.1. Geschichtlicher Überblick

In Föching ist bereits im Jahre 817 eine Kirche belegt. Wenn damals schon eine Kirche vorhanden war, ist der Ort sicher älter. Urkundlich wurde Föching in den Traditionen des Klosters Tegernsee als „Vechingen“ erwähnt. Der Name leitet sich von Wecho als Siedlungsgründer ab. Die Endung „-ing“ weist auf eine Besiedlung durch die Bajuwaren etwa ab dem 6. Jahrhundert hin.

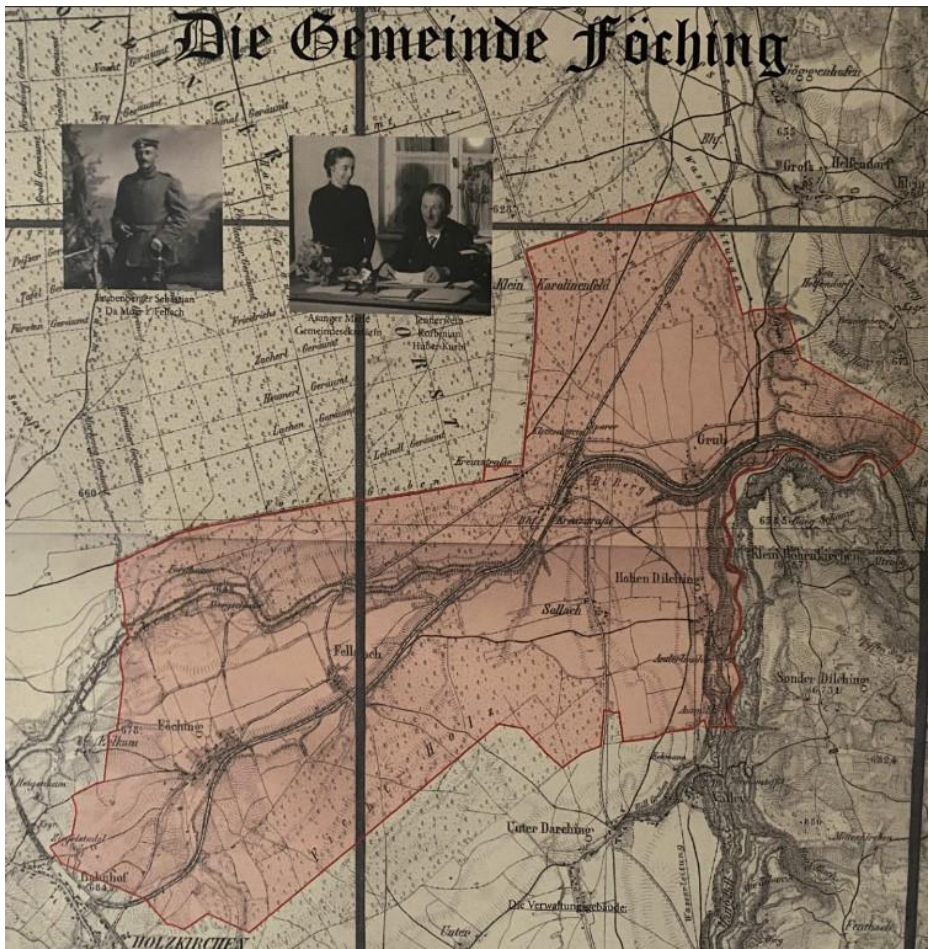
Das Patrozinium der Kirche, Johannes der Täufer, findet sich nicht nur bei sehr frühen Kirchengründungen, sondern weist meistens auf eine Taufkirche hin. Die Kirche in heutiger Gestalt ist etwa 500 Jahre alt. Ihr Kirchturm ist mit 60 Metern der höchste im Landkreis Miesbach.



Während des dreißigjährigen Krieges in 1636 ist Föching vollkommen abgebrannt. Die Kirche wurde 1664-71 von Weyarn aus wieder aufgebaut. 1641 schenkte die geborene Föchingerin Elisabeth Jöger mit Genehmigung des Kurfürsten Maximilian I. und seiner Gemahlin Anna von Österreich das Gnadenbild der Schmerzhafte Muttergottes ihrer Heimatkirche Föching. Föching war bis zum Ende des 19. Jahrhunderts ein berühmter Wallfahrtsort.

## 6.1.2. Sozialraumanalyse

Die nachfolgenden Daten für die Sozialraumanalyse wurden uns freundlicherweise von Frau Karin Niederländer, Fachreferentin im Erzbischöflichen Ordinariat München, zur Verfügung gestellt. Wenn nicht anders angegeben beziehen sich die Daten auf das Jahr 2022. Wenn wir hier von Föching sprechen, dann meinen wir die Kuratie **Föching**, zusammen mit den Gemeinden **Erlkam** und **Fellach**. Die Zahlen der Bewegungsstatistik kommen aus dem Einwohnermeldeamt Holzkirchen.





## Föching St. Johann Baptist – 682 Katholiken

von insg. 9.464 im Pfarrverband Holzkirchen-Warngau

Territoriale Informationen:		Bevölkerung:	
Seelsorgsregion	Süd	Gesamtbevölkerung	1036 EW
Dekanat	Miesbach	Katholikenanteil	ca. 66%
Pfarrverband	Holzkirchen-Warngau	Gesamthaushalte	565
		Ø-Haushaltsgröße	1,8 EW

In 2022 lebten insgesamt 9.464 Katholiken im Pfarrverband Holzkirchen Warngau. Davon in:

Holzkirchen	5.508	58.2%
Föching	682	7.2%
Hartpenning	850	9.0%
Warngau	1.751	18.5%
Wall	673	7.1%

Der Katholikenanteil beträgt in Föching 66% (im Vergleich: 38% in Holzkirchen, 45.9% im Pfarrverband). Nur in Hartpenning (71%) und Wall (87%) liegt der Anteil der Katholiken höher.

### Kirchliche Statistik

	Katholiken	GDTN. abs.	GDTN. %	ERST-KOMM.	TRAU-UNGEN	AUS-TAUFEN	AUS-TRITTE	BE-STATTG.
Föching	682	64	9,4%	11	2	14	12	6
PV	9.464	533	5,6%	135	17	95	266	108
Dekanat	48.741	3.305	6,8%	517	220	662	1.186	611

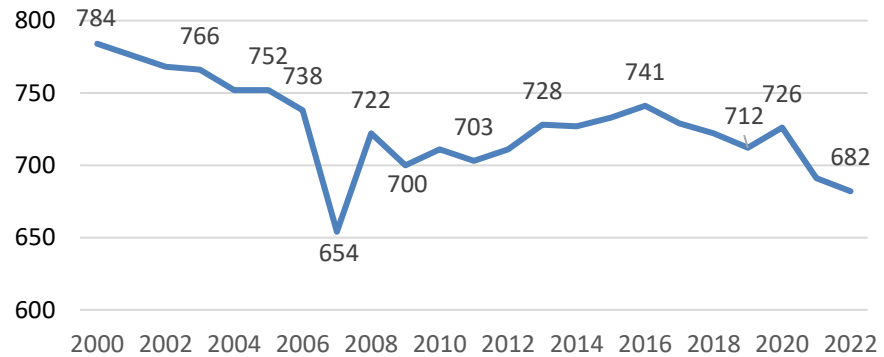
GDTN=Gottesdienstteilnehmer, PV=Pfarrverband bzw. StK=Stadtkirche

Die Anzahl der Gottesdienstteilnehmer ist mit 9.4% der Katholiken relativ hoch im Vergleich zum Pfarrverband (5.6%) und zum Dekanat (6.8%). Unsere Firmungen fanden in Holzkirchen statt. Übertritte und Wiederaufnahmen fanden bis 2022 nicht statt.

### 6.1.3. Katholikenzahlen

Die Entwicklung der Katholikenzahlen ist über die letzten Jahre rückläufig. In Föching gab es 682 Katholiken in 2022, 87% von der Zahl in 2000 (im Vergleich: in Holzkirchen sind es in 2022 noch 75%).

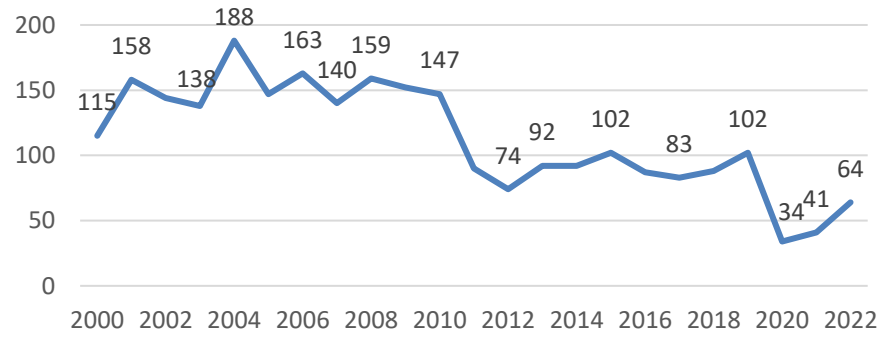
#### Entwicklung der Katholikenzahlen in Föching



### 6.1.4. Gottesdienstteilnehmer

Die Anzahl der Gottesdienstbesucher war in Föching in den Jahren 2001 bis 2010 relativ stabil bei ca. 150 Teilnehmer. Von 2011 bis 2019 senkte sich das Niveau auf ca. 95 ab. In 2020 gab es einen starken Einbruch bedingt durch die COVID-19 Pandemie. Die Besucherzahlen sind seitdem wieder steigend.

#### Entwicklung der Gottesdienstteilnehmer



## 6.1.5. Altersklassen

Hier sehen wir eine Aufteilung der Gesamtbevölkerung nach Altersklassen für die Kuratie Föching. Den größten Anteil stellt die Altersgruppe von 50 – 65 Jahren (23.5%).

Gesamtbevölkerung nach Altersklassen													
Alter	0-3	3-6	6-10	10-15	15-18	18-25	25-30	30-40	40-50	50-65	65-75	über 75	
von-bis													
Pfarrei	abs.	34	31	49	61	32	78	59	161	143	244	75	70
	%	3,3	3,0	4,7	5,9	3,1	7,5	5,7	15,6	13,8	23,5	7,2	6,8
PV	%	3,0	3,1	4,2	5,4	3,1	7,6	5,6	12,4	13,0	24,4	8,6	9,7
D	%	2,8	2,9	3,6	4,6	2,7	7,0	5,4	11,8	12,5	24,1	10,3	12,4

Pfarrei=Kuratie Föching, PV=Pfarrverband, D=Dekanat

Die dargestellten Altersgruppen wurden gewählt, um verschiedene Lebensphasen abzubilden:

0 bis unter 3 Jahre	Krippenalter
3 bis unter 6 Jahre	Kindergartenalter
6 bis unter 10 Jahre	Grundschule
10 bis unter 15 Jahre	Jüngere Jugendliche
15 bis unter 18 Jahre	Ältere Jugendliche
18 bis unter 25 Jahre	Junge Erwachsene
25 bis unter 30 Jahre	Jüngere Familiengründungsphase
30 bis unter 40 Jahre	Ältere Familiengründungsphase
40 bis unter 50 Jahre	Familie und Erwerbstätigkeit
50 bis unter 65 Jahre	Erwerbstätigkeit
65 bis unter 75 Jahre	Jüngere Senioren
über 75 Jahre	Ältere Senioren

## 6.1.6. Arbeitslosigkeit, Armut und Kaufkraft

„Arbeitslosigkeit“ stellt die Arbeitslosenquote für die räumlichen Einheiten Pfarrei/Kuratie, Pfarrverband/Stadtkirche, Dekanat, Seelsorgsregion und Diözese dar. Sie bildet den Anteil der Arbeitslosen an der Gesamtzahl der zivilen Erwerbspersonen ab. Die Zahl wird von der Bundesagentur für Arbeit als Indikator verwendet und erlaubt Rückschlüsse auf die Arbeitsmarkt- und Beschäftigungslage. In unserem Fall ist die Arbeitslosenquote in der Kuratie Föching etwas höher als auf Pfarrverbands- oder auf Dekanatssebene, aber etwa im diözesanen Durchschnitt.

### Arbeitslosigkeit, Armutsgefährdung und Kaufkraft

	Kuratie	PV	Dekanat	S-Region	Diözese
Arbeitslosigkeit	3,5%	1,6%	2,3%	2,6%	3,3%
Armutsgefährdung	9,8%	10,4%	12,6%	13,5%	14,7%
Kaufkraftindex (Durchschnitt Diözese = 100)	97	102	97	88	100

Die Armutsgefährdungsquote beschreibt den relativen Einkommensarmutsbegriff. Als armutsgefährdet gelten dabei alle Personen, die in Haushalten leben, die weniger als 60% des mittleren Einkommens aller Haushalte in Deutschland erzielen. Zugrunde gelegt wird dabei das gesamte Nettoeinkommen des Haushaltes inklusive Wohngeld, Kindergeld und sonstiger Zuwendungen und Transferleistungen.

In unserem Fall ist die Armutsgefährdungsquote mit 9.8% aller Haushalte in Föching etwas niedriger als auf den anderen Ebenen. Dennoch gehört fast jeder zehnte Haushalt zu den armutsgefährdeten.

Die Kaufkraft spiegelt das verfügbare Einkommen wider. Es beinhaltet alle Einkünfte aus Arbeit, Kapitalvermögen, Vermietung und Verpachtung nach Abzug von Steuern und Sozialabgaben, jedoch zzgl. Transferleistungen wie Arbeitslosen-, Kindergeld oder Renten. Regelmäßige Zahlungen für z.B. Miete, Strom oder Beiträge für Versicherungen werden nicht abgezogen und sind demnach noch in der Kaufkraft enthalten. Der Kaufkraftindex beschreibt die Kaufkraft pro Einwohner. Als Bezugsgröße dient der Durchschnittswert in der

Erzdiözese (= 100). In unserem Fall ist der Kaufkraftindex mit 97 leicht niedriger als in der Diözese. Die Kaufkraft der Einwohner in Föching ist somit etwas unter dem Durchschnitt der Diözese (100). Sie liegt gleich auf mit der Ebene des Dekanats.

### 6.1.7. Haushalte nach Lebensphasen

Die nachfolgende Tabelle stellt den wahrscheinlichen Anteil von Haushalten, unabhängig davon ob katholisch oder nicht, in 9 verschiedenen Lebensphasen auf unterschiedlichen räumlichen Ebenen (Pfarrei, Pfarrverband, Dekanat, Seelsorgsregion, Diözese) dar. Diese Einteilung in verschiedene Lebensphasen ist als idealtypisch zu verstehen und stellt keine exakte Altersverteilung oder auch Haushaltsgröße dar. Es gibt Überlappungen und die Statistik funktioniert nur in der Masse. Eine einzelne Person ist daher manchmal auch nicht eindeutig zuzuordnen und es gibt immer wieder Ausnahmen.

Verglichen mit Pfarrverband, Dekanat oder Diözese gibt es in Föching einen geringeren Anteil an jungen Singles und Familien mit Kind, dafür aber einen höheren Anteil an Paaren bzw. älteren Paaren.

#### Haushalte nach Lebensphasen (in %)

	Kuratie	PV	Dekanat	S-Region	Diözese
Junge Singles	4,0	4,9	4,6	4,0	8,3
Junge Paare	4,3	3,4	3,3	2,8	4,5
Junge Familien mit Kind	1,9	3,1	3,2	3,8	3,6
Singles	20,7	17,7	18,0	16,3	20,4
Paare	19,3	15,1	12,8	11,4	11,0
Familien mit Kind	14,3	20,1	19,3	23,4	19,0
Alleinstehende					
Senioren	18,3	18,7	22,8	21,8	19,8
Ältere Paare	15,2	13,9	13,3	13,2	10,8
Ältere Mehr- generationenhaushalte	2,0	3,0	2,8	3,5	2,8

## 6.1.8. Bevölkerung nach Sprachabstammung

Rund 85% der Einwohner in Föching gehören zum deutschsprachigen Sprachraum. 15% verteilen sich auf die anderen Sprachräume, ohne dass ein weiterer besonders heraussticht. Der zweitgrößte Sprachraum wäre der Balkan mit 3.4%.

### Bevölkerung nach Sprachabstammung (Ethnographie)

	Kuratie	PV	Dekanat	S-Region	Diözese
Deutschland	85,1	87,0	87,6	83,9	68,7
Türkei	1,3	0,9	1,7	1,4	2,7
Balkan, Ungarn, Rumänien, Bulgarien, Albanien	3,4	2,5	2,5	3,9	8,5
Übrige Staaten (Benelux, Frankreich, Großbritannien, Nordeuropa, USA, Kanada, Australien, Neuseeland)	2,9	2,0	2,0	1,9	2,3
Osteuropa (Polen, Tschechien, Slowakei, ehem. Sowjetunion)	1,9	1,8	1,8	2,6	5,4
Italien	0,9	1,4	1,1	0,9	1,2
Griechenland	0,3	0,3	0,4	0,5	0,7
Spanien / Portugal / Lateinamerika	0,2	0,4	0,3	0,4	0,5
Außereuropäische islam. Staaten (Nordafrika, Naher Osten, Iran, Pakistan, Muslime Südostasiens)	1,3	1,8	0,9	1,3	5,7
Afrika (südl. der Sahara)	1,6	0,7	0,6	0,7	0,7
Süd-/Ost-/Südostasien (Indien, Sri Lanka, Japan, Korea, China, Thailand, Vietnam)	0,0	0,3	0,2	0,2	1,5
Spätaussiedler aus der früheren Sowjetunion	1,1	1,0	0,8	2,4	2,1

### 6.1.9. Zusammenfassung – Wer wohnt bei uns?

In der Kurie Föching gibt es in 2022 insgesamt 1.036 Einwohner. Davon sind 66% Katholiken. Von den 682 Katholiken gehen zur Zeit durchschnittlich 64 regelmäßig in den Gottesdienst, sprich 9.4%. Dieser Anteil an Gottesdienstbesuchern ist relativ hoch verglichen mit dem Anteil auf Ebene des Pfarrverbandes (5.6%) bzw. des Dekanats (6.8%). Gleichzeitig stellen wir aber fest, dass sowohl die Anzahl der Katholiken als auch die Anzahl der Gottesdienstbesucher über die letzten gut 20 Jahre rückläufig ist. Erst in den letzten 2 Jahren fand eine gewisse Erholung der Gottesdienstbesucherkzahlen statt, bedingt wohl durch das Ende der COVID-19 Pandemie.

In unserer Gemeinde stellt die Altersgruppe der Erwachsenen (18 – 65 Jahre) mit 66% den weitaus größten Anteil. Kinder und Jugendliche machen einen Anteil von 20% und Senioren einen von 14% aus. Verglichen mit Pfarrverband bzw. Dekanat ergeben sich bei den Kindern und Jugendlichen keine signifikanten Unterschiede. Jedoch gibt es bei uns einen höheren Anteil an Menschen zwischen 30 und 50 Jahren. Der Anteil der Senioren ist bei uns dafür etwas niedriger.

Während die Arbeitslosenquote in Föching etwas höher ist als in Holzkirchen, ist die Armutsgefährdung etwas niedriger. Insgesamt haben wir es aber bei uns nicht mit einem „sozialen Brennpunkt“ zu tun.

Die Auswertung der Haushalte nach Lebensphasen zeigt eine interessante Feststellung: Verglichen mit Pfarrverband, Dekanat oder Diözese gibt es in Föching einen geringeren Anteil an Singles, jungen Paaren oder Familien mit Kind, dafür aber einen höheren Anteil an Paaren bzw. älteren Paaren.

Der Anteil an Einwohnern aus dem deutschsprachigen Raum beträgt 85%. Es gibt keine weitere Sprachgruppe, die signifikant wäre und ggf. einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfte.

Von den 1.036 Einwohnern in 2022 sind rund 234 in den letzten 10 Jahren netto Neuzugänge.

## 6.2. Ergebnisse aus der Befragung der Gemeinde

In 2020 wurde vom Pfarrgemeinderat eine Befragung der Gemeindemitglieder durchgeführt. Diese Umfrage stand unter dem Motto „Kirche vor Ort – zukunftsfähig? Bitte sagen Sie uns Ihre Meinung!“. Insgesamt wurden 51 Fragebögen abgegeben und ausgewertet.

Die Befragung kam zu folgenden Ergebnissen:

### Frage: Welche Gottesdienstform besuchen Sie?

Gottesdienstformen	Ja	Nein
Festtagsgottesdienst (Weihnachten, Ostern, ...)	48	1
Sonntagsmesse	46	1
Patrozinium	43	6
Vereinsjahrtage	41	7
Maiandacht	39	9
Fronleichnamsprozession	37	11
Maria Himmelfahrt	34	12
Vorabendmesse	32	11
Engelamt	25	17
Kreuzweg, Kreuzweg für Kinder	20	21
Gottesdienst für Familien mit Kindern, Kinderkirche	20	22
Taizé Gebet	19	20
Dienstag Abendmesse	17	23
Bittgänge	18	23
Kinderkrippenfeier	16	23
Rosenkranz	11	28

### Frage: Was gefällt Ihnen an unseren Gottesdiensten?

Häufigste Antworten:

- Chor, Musik, Lieder (30)<sup>2</sup>
- Blumenschmuck (3)
- Alles (2)
- Engagierte Ministranten (2)

---

<sup>2</sup> In den Klammern ist die Anzahl der jeweiligen Nennungen angegeben.



**Frage: Was hält Sie ab, am Gottesdienst teilzunehmen?**

Häufigste Antworten:

- Nichts (7)
- Uhrzeit zu früh (3)
- Wetter (2)
- Gesundheitliche Probleme (2)
- Dauer zu lange (2)

**Frage: Wie geht es Ihnen mit den Wortgottesfeiern?**

Antworten:

- Positiv (35)
- Eher negativ (9)

**Frage: Was wünschen Sie sich für die Zukunft der Pfarrgemeinde und was könnten Sie dazu beitragen?**

Häufigste Antworten:

- Traditionen erhalten, weiter so (8)
- Mehr Besucher (5)
- Zusammenhalt (4)
- Ausbau Chor, auch Kinderchor (3)
- Neuerungen wagen, weltoffener (3)
- Ehrenamtliches Engagement (3)
- Mehr für Kinder, Jugendliche (2)
- Kirche soll später anfangen (2)

**Frage: Was ich noch sagen möchte?**

Häufigste Antworten:

- Näher ans Mikrofon (3)
- Gottesdienste Dienstag und Sonntag beibehalten. Auch die Wortgottesfeiern (2)
- Es dürfte etwas wärmer sein (2)
- 9 Uhr soll bleiben (2)

### 6.3. Welche Bedürfnisse die Menschen im Pfarrgebiet haben

Was brauchen die Menschen in unserer Pfarrei? Was ist Ihnen wichtig? Welche Bedürfnisse haben sie, wenn sie in die Kirche kommen? Welche Bedürfnisse haben diejenigen, die fernbleiben? Die Ergebnisse stammen aus den Fragebögen bzw. aus Umfragen.

- a) Warum kommen die Gottendienstbesucher zu uns? Was wünschen sich diese?
- Traditionen erhalten
  - Zusammenhalt der Gemeinde fördern
  - Bekannte treffen und sich austauschen
  - mehr Kinder und Jugendliche
  - Chor und Kinderchor, gute Kirchenmusik
  - Gottes Wort hören, eine gute Predigt
  - gute Fürbitten
  - Texte sind wichtig
  - mit Gott kommunizieren
  - zur Ruhe kommen, Meditieren, Gedanken sammeln
  - eine Stunde sorgenlos, die Seele baumeln lassen
  - Zeit, um an bestimmte/ besondere/ geliebte Menschen zu (ge)denken
  - der Gottesdienst gibt mir meine wöchentliche Struktur
- b) Bedürfnisse derjenigen, die fernbleiben
- am Sonntag Morgen ein ausgedehntes Frühstück
  - ausschlafen
  - andere Freizeitbeschäftigungen
  - manche wünschen sich ein anderes Personal
  - ein Problem mit der Liturgie
  - die Gottesdienstzeiten sind ungünstig
  - Kirche moderner
  - keine Kirchensteuer zahlen
  - Kirche ist wichtig, aber nicht regelmäßig, eher zu den Hochfesten

Gerade bei denjenigen, die dem regelmäßigen Gottesdienst oder anderen christlichen Veranstaltungen fernbleiben, stellen wir uns die Frage, ob wir nicht eine Befragung der Bevölkerung durchführen sollten? Vielleicht könnten wir sie am Weihnachtsmarkt ansprechen? Sollten wir gezielt mit den Neuzugezogenen reden, diese vielleicht jährlich zum Gespräch einladen?

Wie gehen wir mit Menschen um, die nicht glauben und nicht mehr in der Kirche sind?

Was können wir als Pfarrgemeinde zum Wohl des Ortes beitragen?

Diese Fragen sollen in die Zielsetzungen und Prioritäten aufgenommen werden.

#### 6.4. Was wir sonst noch wahrnehmen

Dies ist eine Sammlung von Gedanken und Ideen.

- Es gibt eine Sehnsucht nach Spiritualität und Glauben
- Weniger Hauptberufliche, mehr Ehrenamtliche, dadurch mehr Wort-Gottes-Feiern
- Wenn die Altersgruppe 30 – 50 Jahre den größten Anteil ausmacht, spielen dann die Kirchenzeiten (9 Uhr) doch eine größere Rolle?
- In der Kirche selbst hat man ja den Eindruck, als gäbe es bei uns vorwiegend ältere Menschen. Wie sprechen wir konkret die Jugend an?
- Kirche ist momentan unpopulär
- Zu den Festen oder auch Wendepunkten des Lebens (1. Hl. Kommunion, Firmung, Hochzeit, Beerdigung) kommen die Leute, danach nicht mehr
- Anonyme Beerdigungen nehmen zu (nur im engsten Familienkreis)
- Seit Corona ist die „Kirche-from-home“ eine beliebte Alternative

## 6.5. Unser Personal

An dieser Stelle sind die wesentlichen Mitarbeitenden und Rollen in der Pfarrei genannt und die Links zur Homepage aufgeführt:

- Pastorale Mitarbeiter
- Ehrenamtliche Mitarbeiter
- Kirchenverwaltung
- Pfarrgemeinderat
- Ministrantengruppe
- Seniorengruppe
- Kirchenmusik
- Mesner

Homepage Pfarrverband:

<https://pv-holzkirchen-warngau.de/index.php?id=164>

Ansprechpartner:

<https://pv-holzkirchen-warngau.de/index.php?id=139>



## 7. Wozu wir da sind

### 7.1. Wozu und wie wir Kirche sind

Haben Sie schon mal jemand fragen gehört, warum wir eine Kirche haben? Oder warum wir sie brauchen? Weshalb reicht es nicht aus, einfach ganz allein spirituell zu sein, zum Beispiel auf einem Berg, am Strand oder anderswo, sich dort Gott nahe zu fühlen, und damit hat sich die Sache?

Es stimmt schon, dass wir Gott an jedem Ort nahe sein können, doch unser Vater im Himmel hat sehr viel mehr für uns vorgesehen als nur allgemeine Geistigkeit. Er will, dass wir das Beste aus uns machen. Er möchte sogar, dass wir alles, was er besitzt, erben und ewiges Leben erlangen. Und er hat einen Plan und eine Organisation, damit wir das schaffen können. Der Plan ist der Heilsplan und die Organisation ist die Kirche Jesu Christi.

Was die Kirche betrifft, so sehen wir drei Grunddienste: *Liturgia, Katechese und Caritas*. Die Kirche vollzieht in den Grunddiensten den Auftrag Jesu und handelt so in der Gemeinde als Teil der Weltkirche.

### 7.2. Liturgia

Liturgia heißt Gottesdienste feiern: „*Tut dies zu meinem Gedächtnis.*“

Das Gedächtnis Jesu im Gottesdienst und in den Sakramenten zu feiern entspringt der Abendmahlsfeier Jesu und will die Menschen im Alltag und an den „Knotenpunkten des Lebens“ stärken.

### 7.3. Katechese

Katechese, oder martyria, heißt Zeugnis geben im Alltag: „*Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.*“

Die Aufgabe der Kirche und damit aller Christen besteht darin, die Frohe Botschaft in Tat und Wort durch ein christlich geprägtes Leben (Bibelarbeit, Religionsunterricht, Predigt, Sakramentenvorbereitung, Medienarbeit etc.) zu bezeugen. Jesus predigte durch sein Beispiel und sein Tun.

## 7.4. Caritas

Caritas, oder diakonia, ist die tätige Nächstenliebe: „*Liebet einander, wie ich euch geliebt habe.*“

Caritas bezeugt den menschenfreundlichen Gott. Jesus wandte sich allen Menschen zu, er nahm sich der Armen, Kranken, Blinden und der Ausgestoßenen seiner Zeit ohne Vorbehalte an. In der Nachfolge Jesu sind alle Christen im Alltag des eigenen Lebens zur tätigen Nächstenliebe aufgerufen. Erfahrbare ist die Nächstenliebe auf allen Ebenen der Kirche: in der Kirchengemeinde, der verbandlichen Caritasarbeit mit ihren vielfältigen Fachdiensten und Einrichtungen und den kirchlichen Hilfswerken.

## 8. Sachgebiete und Aufgaben

Aus den drei Grunddiensten der Kirche – *Liturgia, Katechese und Caritas* – werden vielfältige Arbeitsfelder für die praktische Arbeit abgeleitet.

Auch wenn wir nicht alle Sachgebiete aktiv abdecken können und wollen, haben wir uns doch entschlossen, diese hier kurz inhaltlich zu beschreiben. Es geht hier vor allem um das Aufzeigen der Fülle an Aufgaben, die in jeder Pfarrgemeindeperiode erneut priorisiert werden können.

Wir sind auch immer dankbar, wenn wir Unterstützung aus der Gemeinde zur Abdeckung der Sachgebiete bekommen. Sollten Sie sich bei einem Thema angesprochen fühlen, so setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung. Danke!

## 8.1. Familie, Partnerschaft und Ehe

Die Arbeit der Sachbeauftragten bzw. des Sachausschusses „Familie, Partnerschaft und Ehe“ versucht Kinder, Paare und Familien mit Jesus in Kontakt zu bringen, ihnen den Blick zu öffnen, dass in gelingenden aber auch belastenden Beziehungserfahrungen Christus entdeckt werden kann, als Gott und Heiland, der mit uns geht.

### Was können wir tun?

Wir können die Lebenswirklichkeit unterschiedlicher Familienphasen und Familienformen wahrnehmen, aus dem Glauben heraus deuten und wertschätzend damit umgehen, in den Bereichen

- Ehevorbereitung
- Ehebegleitung
- Familienspiritualität und Lebenswelten von Familien
- Erziehung, religiöse Erziehung, wertorientierte Sexualpädagogik
- Familienbildung

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde  
(derzeit nicht besetzt)

Im Pfarrverband

Birgit Zeller, Familienzentrum St. Josef  
KBW Miesbach und Pfarrei Holzkirchen

## 8.2. Kinder und Jugend

Wir begleiten Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene auf Ihrem Weg. Wir fördern junge Menschen darin, ihren Glauben zu entdecken, zu verstehen und davon zu erzählen. Denn Jung sein, das ist spannend und herausfordernd. Jung und katholisch sein – das ist außerdem fast schon exotisch.

### Was können wir tun?

Kinder und Jugendliche sind meist in einer Orientierungsphase und haben eine Sehnsucht nach Glauben und Vorbildern. Wir können Sie unterstützen, in dem wir ihnen ein Vorbild sind, sie auf ihrem Weg anhören und ihnen zur Seite stehen.

- Bestehende Angebote der Jugendbüros und Verbände nutzen, um diese an Kinder und Jugendliche in der Pfarrgemeinde weiterzugeben.
- Sich an Herausforderungen der Kinder und Jugendlichen orientieren und mit Ihnen gemeinsam etwas entwickeln.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Evi Hilpert  
Annemarie Reimann  
Claudia Weichinger

## 8.3. Senioren

Die Arbeit der Sachbeauftragten bzw. des Sachausschusses „Senioren“ besteht überwiegend darin, eine Art Sprachrohr (ein Sprecher, ein Team) zu sein, um die Interessen, Sorgen und Nöte der älteren Mitmenschen zu hören.

### Was können wir tun?

Wir unterstützen, indem wir unsere Senioren der Pfarrgemeinde auf die Angebote des Seniorenkreises Föching durch Vermeldungen im Gottesdienst aufmerksam machen.

Weiter können wir bereits vorhandene Angebote, wie z.B. (Senioren-Nachmittag, Rosenkranz), gemeinsam planen und so auf Wünsche und Bedürfnisse der Senioren eingehen.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Annelies Lerch



## 8.4. Liturgie

Die Arbeit der Sachbeauftragten Liturgie erfordert in allen Bereichen eine enge Zusammenarbeit mit den Geistlichen. Auch wenn die Verantwortung für die Feier von Gottesdiensten beim Pfarrer liegt, muss das gottesdienstliche Leben von der ganzen Pfarrgemeinde mitgetragen und mitgestaltet werden.

### Was können wir tun?

Die Besprechung grundlegender Themen:

- Zeichen der Liturgie. Die Sprache der Zeichen und Symbole, Ausdruck des Glaubens und der Liebe
- Die Feier der Hl. Messe und die seelsorgerische Bedeutung anderer gottesdienstlicher Formen (Wortgottesfeier, Andacht, etc.)
- Segen und Segnungen als Ausdruck des Glaubens und des Heilwirkens Gottes

Konkrete Themen im gottesdienstlichen Leben der Pfarrgemeinde:

- Diese finden sich im Liturgischen Kalender, der jedes Jahr von der Diözese herausgegeben wird. Zu jedem Monat stehen Inhalte und Aufgaben für den Sachausschuss Liturgie
- Der Sonntagsgottesdienst in der Pfarrei (Uhrzeit, Gestaltung)
- Die Sakramentenspendung (Taufe, Erstkommunion, Firmung, Trauung) und die Begräbnisfeier als Feiern der Pfarrgemeinde im Gegensatz zum Trend der Privatisierung (Wie kann die Gemeinde für diese Feiern gewonnen werden?)
- Planung und Gestaltung gottesdienstlicher Feiern
- Gottesdienste für Zielgruppen (Familien, Kinder, Jugendliche, Senioren, Touristen etc.)
- Gestaltung der Prozessionen (Prozessionsordnung, Lautsprecher, Gebete und Gesänge)
- Pflege des religiösen Lebens und des religiösen Brauchtums in der Familie
- Gewinnung, Ausbildung und Weiterbildung von Mitarbeitern (Organisten, Kantoren, Lektoren, Vorbeter, Mesner, Ministranten,

Kommunionhelfer, Mitglieder im Kirchenchor)

- Gute und ansprechende Ausgestaltung des Gotteshauses, des Friedhofs und der Kapellen, Wegkreuze und Bildstöcke auf dem Gebiet der Pfarrei

## Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Johanna Pertold

Annemarie Reimann

## 8.5. Krankenseelsorge

Die Seelsorger begleiten Kranke mit ihren Angehörigen und unterstützen sie in ihren manchmal belastenden Situationen. Sie tun dies im Respekt vor den jeweiligen religiösen und weltanschaulichen Überzeugungen der Menschen.

### Was können wir tun?

Die Krankenseelsorge bei uns:

- Seelsorge bei den Patienten im Pflegeheim St. Anna durch regelmäßige Besuche (auf Wunsch mit Krankenkommunion).
- Besuchsdienst (auf Wunsch mit Krankenkommunion) zu Hause und im Krankenhaus. Bitte im Pfarrbüro (Telefon 08024-99570) anmelden!

Gerade beim Besuchsdienst sind wir auf Ihre Mitarbeit angewiesen. Bitte melden Sie uns Verwandte oder Bekannte, die krank sind und von denen Sie annehmen, dass sie einen Besuch wünschen. Wir setzen uns dann mit den betreffenden Personen in Verbindung und vereinbaren einen Besuchstermin.

Wir springen auch gerne ein, wenn Angehörige von Bewohnern des Hauses St. Anna vorübergehend (zum Beispiel wegen eigener Krankheit oder Urlaub) ihre Lieben nicht besuchen können.

Die Krankenseelsorge hat auch Schnittstellen zum Sachgebiet „Senioren“, einer unserer Schwerpunkte in der laufenden Arbeit.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Uschi Loher

Hannes Schiöbler

## 8.6. Caritas und Sozialarbeit

Die Gemeindec Caritas umfasst folgende Aufgaben:

- caritatives Engagement in den Pfarreien zu fördern und
- die Vernetzung zwischen Pfarreien, Dekanaten und Kreiscaritas zu stärken.

### Was können wir tun?

- Vermitteln, wenn in der Gemeinde Wissen zu sozialcaritativem Handeln gebraucht wird – für Einzelne, Gruppen, Gremien und Verbände
- wenn nach Caritasdiensten in der Region gefragt wird (z. B. Sozialberatung, Ambulante Pflege usw.).
- Projekte der Sozialarbeit in Zusammenarbeit mit der Caritas

Bei Bedarf unterstützen wir bedürftige Familien und Einzelpersonen mit Lebensmittelgutscheinen und Geldbeträgen. Auch bei Beratung und Hilfen bei Behörden versuchen wir, unterstützend tätig zu werden. In den letzten Jahren haben wir bei Kinder- und Jugendfreizeiten mehrmals Kinder und Jugendliche aus bedürftigen Familien kostenlos in die Ferienmaßnahme mitgenommen.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Annelies Maier

Wolfgang Hofmann

Im Pfarrverband

Klaus Mrosczok

Caritas Zentrum der Region Miesbach  
Franz-und-Johann-Wallach-Str. 12  
83714 Miesbach

## 8.7. Inklusion

Hier wird sich an der biblischen Grundlage orientiert. Aus der Schöpfungsgeschichte verstehen wir alle Menschen als Ebenbilder Gottes. Jeder Mensch hat seine eigenen Fähigkeiten, die sein Leben und die Gemeinschaft bereichern. Alle Menschen haben die gleichen Rechte an Teilhabe und Teilgabe in unserer Gesellschaft. Das nennen wir Inklusion.

Im Jahr 2009 ist in Deutschland die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft getreten. Darin wird Inklusion für alle Lebensbereiche beschrieben und eingefordert.

### Was können wir tun?

Wir unterstützen z. B. mit barrierefreien Zugängen zum Kirchengelände und halten Kontakt zu Regens Wagner, Erlkam.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde  
Mirlä Maier

## 8.8. Asyl, Migration und Integration

Menschen auf der Flucht sind besonders auf unsere Aufmerksamkeit, Unterstützung und Hilfe angewiesen. Es ist unsere christliche Verpflichtung ihnen beizustehen, in dem wir ihnen, wo immer es möglich ist, Räume zur Verfügung stellen, finanzielle Not lindern, vor allem aber in Begegnungen Grenzen und Vorurteile abbauen.

### Was können wir tun?

Wir können Asylbewerber und Flüchtlinge unterstützen, in dem wir Ihnen durch wohlwollende Begegnungen ein Kennenlernen der deutschen Kultur ermöglichen. Diese Begegnungen können auf vielfältige Weise gestaltet werden, man kann sie zum Beispiel zu Gruppen oder Festen der Pfarrgemeinde einladen. Es können gemeinsame Spaziergänge unternommen werden, um so den Asylbewerbern und Flüchtlingen die örtlichen Gegebenheiten und die Infrastruktur bekannt zu machen. Die persönliche Begegnung und das Kennenlernen kann für beide Seiten sehr bereichernd sein.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

(derzeit nicht besetzt)

Im Pfarrverband

Gottfried Doll

## 8.9. Erwachsenenbildung

Die Kirche braucht Menschen, die sich in Pfarrei, Pfarrverband und Pfarrgemeinderat für die Erwachsenenbildung engagieren. Als Bildungsbeauftragter können Sie etwas tun

- um sich persönlich und glaubensbezogen weiterzubilden und zusätzliche Kompetenzen in theologischen Fragen zu erwerben,
- damit christliche Wertvorstellungen als Orientierung in der Vielfalt der Lebenssituationen genutzt werden,
- damit Sie als Christen mitreden und Ihren Standpunkt in strittigen Fragen vertreten können,
- damit möglichst viele suchende Menschen in Ihrer Pfarrei durch Erwachsenenbildung ganzheitlich gefördert werden,
- damit junge Familien in ihrer Erziehungskompetenz unterstützt und gestärkt werden,
- damit ältere Menschen in die Gemeinde integriert werden und das Lernen zwischen den Generationen ermöglicht wird,
- damit Sie Ihre Kompetenzen in gesellschaftlichen und politischen

Fragen erweitern, um an der Gestaltung unseres Gemeinwesens aktiv mitarbeiten zu können,

- damit Benachteiligte durch gezielte Bildungsangebote gefördert und in die Gemeinde integriert werden können,
- um durch kulturelle Angebote die persönliche Lebensgestaltung bereichern zu können.

### Was können wir tun?

Wir unterstützen

- bei der Planung und Durchführung von Bildungsveranstaltungen insbesondere bei der Themenfindung, Referentengewinnung, in der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Abrechnung.
- durch die Möglichkeit, gezielt Erfahrungen mit anderen Bildungsbeauftragten auszutauschen und an Fortbildungen teilzunehmen.
- bei der Durchführung von Bibelkreisen und Bibelstunden.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Wolfgang Hofmann

Im Pfarrverband

Katholisches Bildungswerk (KBW)

<https://www.kbw-miesbach.de>

## 8.10. Kommune, Vereine, Gesellschaft, Arbeitswelt

Für viele Kommunen sind die Pfarrgemeinden vor Ort ein wichtiger Kooperationspartner oder Impulsgeber in verschiedenen Bereichen des Wohnens und Lebens: z. B. bei Nachbarschaftshilfen, Dorf-erneuerungsprojekten, bei sozialen Fragen, in der Seniorenarbeit, bei Fragen der Inklusion, bei Schöpfungsverantwortung. Pfarrgemeinden leisten an vielen Stellen eine Arbeit, die die Gemeinde stärkt und bereichert.

Vor allem das aktive Vereinsleben liegt uns am Herzen. Die örtlichen Vereine unterstützen uns beim Feiern besonderer Gottesdienste.

## Was können wir tun?

Wir können auf vielfältige Weise unterstützen:

- Treffen des Pfarrgemeinderates mit Mitgliedern des Gemeinderates zu aktuellen Themen und Anliegen der Bürger vor Ort: Wie kann/ soll sich die kirchliche Gemeinde zu diesem oder jenem Thema oder Projekt einbringen?
- Wie gut ist der Pfarrgemeinderat über aktuelle Entwicklungen und Planungen der Kommune zu Infrastruktur, Zuzug, Daseinsvorsorge, ehrenamtlichem Engagement informiert?
- Berufs- und Arbeitswelt: Situation von Arbeitnehmern in der Pfarrgemeinde, Schichtarbeit, Pendeln, Einkommenssituation, Arbeitslosigkeit, Lehrstellen, Armut, Altersarmut, Ladenöffnungszeiten, verkaufsoffene Sonntage.
- Thematisierung in Gottesdiensten, Predigt, Fürbitten, Kreuzweg, Erntedankfest
- Zusammenarbeit und Koordination mit Verbänden (KAB, Kolping, Pfadfinder)
- Einbindung der Katholischen Betriebsseelsorge

## Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Max Reimann

Im Pfarrverband

Burkhard Balsler

Annelies Maier

## 8.11. Ökologie und Nachhaltigkeit

Hierbei geht es um Beratung und Unterstützung der Pfarrgemeinderäte und Pfarreien in allen ökologischen und umweltrelevanten Fragestellungen. Denn die Sorge um das gemeinsame Haus und daraus resultierend, die besondere Verantwortung für den Schutz der Umwelt ist für Christen ein Grundauftrag „aus der Mitte des Evan-

geliums“ heraus. Schöpfungsverantwortung ist daher kein Randthema, sondern gehört zum eigentlichen Kerngeschäft des Glaubens. Zusammen mit der Frage der gerechten Verteilung der Güter, des gerechten Wirtschaftens und der Friedensarbeit für die Welt, ist es Kern eines christlichen Beitrags für ein nachhaltiges und menschenwürdiges Zusammenleben.

### Was können wir tun?

- Vortragsangebote zu schöpferischen- und umweltrelevanten Themen
- Themenbereiche wie: Land, Landwirtschaft, Lebensmittel und Ernährung
- Elemente: Wasser ist Leben – Boden ist Existenzgrundlage – Luft ist Lebenselixier

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

(derzeit nicht besetzt)

## 8.12. Öffentlichkeitsarbeit, Medien, Kommunikation

Unter diesem Punkt versammeln sich üblicherweise – soweit vorhanden – Pressestellen, das Katholische Radiobüro, die TV-Redaktion, die Online-Redaktion, Kommunikationsdesign, usw. Bei uns steht die Redaktion zum Pfarrbrief "Kircha-Blattl" im Vordergrund.

Es geht hier aber auch um Bekanntmachungen zu besonderen Gottesdiensten, z.B. Flyer zu Familiengottesdiensten, oder zu Veranstaltungen (z.B. Weihnachtsmarkt).

Auch neue Medien kommen hier zur Anwendung. Eine Überlegung sollte sein, die Pfarrei und ihre Gemeinden ebenfalls bei sozialen Netzwerken (z. B. Facebook, Twitter, Instagram) anzumelden, um beispielsweise über Veranstaltungen, etwa mit einem Veranstaltungskalender zu informieren. Für diese vielfältigen Bereiche der Öffentlichkeitsarbeit werden Ehrenamtliche benötigt, die sich dieser Aufgabe annehmen.



### Was können wir tun?

Wir unterstützen durch

- Den Aufbau von Sozialen Netzwerken, z.B. WhatsApp Gruppen
- Beiträge im Kircha-Blattl

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Evi Hilpert

Antonia Reimann

Mirlä Maier

Im Pfarrverband

Sie erreichen die Redaktion über [kircha-blattl@e.mail.de](mailto:kircha-blattl@e.mail.de)

## 8.13. Weltkirche, Ökumene, Frieden

Die Kirche ist zu einer weltumspannenden Gemeinschaft geworden. In fast allen Kulturen und Ländern hat sie Fuß gefasst. Das freut uns und darüber sind wir sehr dankbar. Aber es verpflichtet uns auch zu echter Solidarität und Partnerschaft in der großen Weltgemeinschaft der Kirche.

### Was können wir tun?

- Ansprechpartner und verantwortliche Mitarbeitende sein in den Anliegen der Weltkirche, Mission und der Einen Welt.
- Unterstützung der großen Aktionen (Adveniat, Missio, Misereor, Renovabis, Sternsinger, usw.) im Laufe des Kirchenjahres.
- Kontakt mit dem Referat „Weltkirche“.
- Ökumenische Zusammenarbeit im Bereich Gerechtigkeit für alle, Option für die Armen, Einsätze junger Menschen in der sog. 3. Welt (Missionare auf Zeit), Eine-Welt-Läden.
- Offene Augen haben, um die Zeichen der Zeit zu erkennen: Blick über den eigenen Tellerrand und Kirchturm hinaus.
- Bezeugen, was wir sehen, hören und glauben.

## Kontakt

In der Pfarrgemeinde  
(derzeit nicht besetzt)  
Im Pfarrverband  
Wolfgang Hüttl

## 8.14. Sterben, Tod, Trauer

In unserem Leben machen wir unterschiedliche schmerzhaft Erfahrungen von Enttäuschung und Scheitern. Der Verlust eines geliebten Menschen aufgrund von Trennung oder Tod, der Verlust von Gewohntem, von Heimat und Vertrauen. Jeder Mensch darf oder muss erfahren, was es bedeuten kann, jemanden oder etwas zu verlieren. Insbesondere in der Trauer über den Tod eines geliebten Menschen, sollen die Hinterbliebenen aufgefangen werden – durch Verwandte und Freunde, durch pastorale Angebote vor Ort. Sterbende und Trauernde zu begleiten ist ein wesentlicher Auftrag des Christseins.

### Was können wir tun?

Wir unterstützen Menschen auf der letzten Wegstrecke ihres Lebens, in dem wir sie einfühlsam begleiten und die Angehörigen, die sich um die sterbenden kümmern, unterstützen.

Hier gibt es zahlreiche Schnittstellen zum Sachgebiet „Senioren“ und „Krankenpastoral“.

## Kontakt

In der Pfarrgemeinde  
Hannes Schißler



## 9. Was wir erreichen wollen

Auf Basis der Sachgebiete erarbeiten wir nun unsere Schwerpunkte. Es geht konkret um folgende Fragen:

- Welche Ziele haben wir?
- Was packen wir an?
- Wofür sind wir verantwortlich?
- Wer kümmert sich um welche Themen?

Bevor der Pfarrgemeinderat darüber entscheidet, welche Aufgaben für die kommenden Jahre bearbeitet werden sollen, ist es hilfreich, sich Fragen wie diese zu stellen:

- Welche Ideen und Vorschläge bringen die Mitglieder des Pfarrgemeinderates mit?
- Was erscheint uns mit Blick auf unseren Ort, unsere Gemeinde als herausfordernd und notwendig?
- Wo sehen wir unsere Stärken und Kompetenzen?
- Was wollen wir in den nächsten 4 Jahren erreichen?
- Welche Aufgaben sehen wir deshalb als vordringlich und notwendig an und was lassen wir bewusst weg?

### 9.1. Formulierung von Zielen

Allgemein: die Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen erfüllen (s. auch Kapitel 6.3):

- Traditionen bewahren, aber auch mal was Neues wagen.
- Der Sonntagsgottesdienst als Kern
- Der Chor als eines unserer Markenzeichen
- Anstieg der Besucherzahlen, vor allem Kinder und Jugendliche
- Die Wortgottesfeier als gute Alternative in Zeiten des Priester-mangels
- Ganz bewusst Paare adressieren (Ehejubiläen, Gottesdienste für Paare, Bibelkreise, ...)

- Die Jugend einbinden
- Integration der neuen Mitbürger
- Vergleich mit anderen Gemeinden, z.B. hinsichtlich Gestaltung einer Wort-Gottes-Feier. Lernen von anderen

## 9.2. Welchen Zustand wir anstreben

Rückbesinnen wir uns auf unsere Vision: wir streben eine Gemeinde an, die das Evangelium verkündet, in der Menschen helfen und geholfen werden, in der Gemeinschaft gepflegt wird, jeder mit jedem redet, jeder und jede mithilft, die Gemeinde lebendig zu machen.

## 9.3. Was gibt es schon?

Was können wir gut? Wofür sind wir bekannt? Was wollen wir beibehalten?

- Gottesdienst
- Familiengottesdienst
- Wort-Gottes-Feier
- Taizé-Gebet
- Engelamt
- Osternacht
- Ministranten
- Chor und Kirchenmusik
- Tradition und Vereinsleben
- Patrozinium
- Maria Himmelfahrt/ Lichterprozession
- Kinderkreuzweg
- Kinderkrippenfeier
- St. Martinszug
- Adventsbasar
- Seniorennachmittag
- Geselliges Beisammensein nach dem Gottesdienst (Früh-schoppen, Fastensuppenessen, Frühstück nach Engelamt, ...)

## 9.4. Was gibt es noch nicht?

- Pfarrfest
- Paar- und Familiensegnung, Segnung für Alleinstehende
- Gottesdienst mit den Eltern der Täuflinge
- Dialogpredigt
- Fürbittbuch
- Osterbasar
- Kinderchor
- Bibelstunden, Bibelkreis
- Willkommensbrief für Neuzugezogene
- Einladung der Neuen zu einem Gespräch im Pfarrheim
- Die Gottesdienstteilnehmer persönlich verabschieden

## 9.5. Was wir uns konkret vornehmen

Die Schwerpunkte unserer zukünftigen Arbeit leiten sich aus dem oberen Teil des Pastoralkonzeptes ab: wer wir sind und welche Bedürfnisse wir haben, wozu wir als Kirche da sind, unsere Stärken in der Gemeinde sowie auch folgende Fragen:

- Was wollen wir anders/ besser machen?
- Wovon wollen wir uns verabschieden?
- Was wollen wir Neues wagen?
- Welche Räume/ Immobilien helfen uns bei der Umsetzung?  
Welche Räume können anders und von anderen genutzt bzw. mitgenutzt werden?

Wir fokussieren uns demnach auf das, was die Bedürfnisse der Gemeinde sinnvoll abdeckt und dabei auch auf das, was wir als Team leisten können.

Daraus formulieren wir nun die folgenden **6 Schwerpunkte** unserer Arbeit, um auch bei uns „*Kirche gemeinsam lebendig zu machen*“:

1. Kinder und Jugend
2. Liturgie und Feiern
3. Chor und Kirchenmusik
4. Erwachsenenbildung und Kultur
5. Seniorinnen und Senioren
6. Vereine und Verbände

### 9.5.1. Kinder und Jugend

Kinder und Jugendliche gehen den Gemeinden nach der Erstkommunion zu einem großen Teil verloren. Daher soll die Jugendarbeit in der Pfarrei gestärkt werden. Oberstes Ziel unserer Jugendarbeit ist „Jugend leitet Jugend“.

Besonders am Herzen liegen uns die Ministranten in unserer Pfarrei. Wir möchten den Jugendlichen den notwendigen Freiraum bieten, ihre Pläne und Unternehmungen eigenständig und eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen. Zugleich soll ihnen die notwendige Begleitung von Seiten der Hauptamtlichen und aus den Gremien zur Verfügung stehen.

#### Was soll geändert oder neu aufgenommen werden?

Mit einer lockeren Art wollen wir Kindern, Jugendlichen und Familien den Glauben leicht und modern vermitteln. Durch kindgerechte, interessante und manchmal auch etwas außergewöhnliche Familiengottesdienste wollen wir unsere Kirchen mit „jungem“ Leben füllen.

Dies wurde ausprobiert und gerne angenommen unter anderem mit folgenden Familiengottesdiensten:

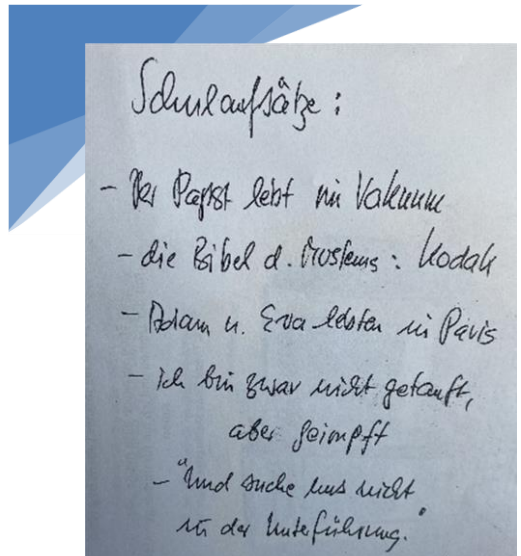
- „Gott liebt das Lachen“ – verkleidet („in Maschkerä“) zusammen Gottesdienst feiern
- „Kinderfahrzeugweihe“ – jedes Kind kommt mit seinem Lieblingsfahrzeug angerollt und bekommt den Segen
- „Danke sagen“ – Erntedank spielerisch erklärt
- „Kinderchristmette mit Krippenspiel“ – Gottesdienst von Kindern, für Kinder

Dazu kommen im Laufe des Kirchenjahres immer wieder abwechselnd andere interessante Themen, passend für kleine und große Weltentdecker.

Unterstützt werden wir sehr oft von unseren Ministranten und der Föchinger Dorfjugend.

Was uns in der Pfarrgemeinde Föching für unsere Jugendarbeit derzeit noch fehlt:

- Kleinkinderkirche
- Kinderchor
- Katholische Landjugend



Hierfür gibt es jedoch aktuell keine Anfragen und dadurch auch keinen Bedarf, dies abzudecken.

Bei Fragen, Interesse oder neuen Ideen bezüglich „Kinder und Jugend in der Pfarrgemeinde Föching“ wenden Sie sich bitte an:

### Kontakt

Annemarie Reimann  
Evi Hilpert  
Claudia Weichinger

## 9.5.2. Liturgie und Feiern

Wir feiern unseren Glauben. Wir feiern unsere Hoffnung und unsere Freude über Gott in Gemeinschaft als Schwestern und Brüder. Dafür schaffen wir Räume der Begegnung mit den Menschen und für die Begegnung der Menschen mit Gott. Alles kirchliche Leben ist ja Begegnung.

Die sonntäglichen Gottesdienste setzen bereits heute meist einmal pro Monat unterschiedliche Schwerpunkte auf Kinder, Familien oder Jugendliche. In allen Gottesdiensten werden Laien als Lektoren und Kommunionhelfer in die Liturgie integriert und bereits auf diese Weise der Austausch zwischen Laien und Priestern gefördert.

Die Kirchenmusik soll das Lob Gottes in möglichst vielen, verschiedenen Formen erklingen lassen. Darüber hinaus hat sich die Pfarrei zum Ziel gesetzt, Gottesdienste in verschiedenen Formen zu feiern, Mitmenschen einen Platz, auch gerne nur punktuell und in bestimmten Lebensphasen in unser Gemeinde zu bieten, sensibel zu sein für die Menschen und ihre Bedürfnisse in unserer Nachbarschaft, den Glauben zu suchen und vor allem nicht müde zu werden, Gott und sein Wirken in unserer Welt zu suchen und zu erfahren.

Gottesdienst-Formen:

- Hl. Messe
- Wort-Gottes-Feier
- Kinder- und Familiengottesdienste
- Taizé-Gebet
- Hochzeiten
- Taufen
- Beerdigungen
- Bußgottesdienste
- Patrozinien und Kirchweihfeste
- Prozessionen
- Rosenkranzgebet
- Kreuzweg
- Andachten



Der bereits eingeschlagene Weg, neben und zusätzlich zu den sonntäglichen Gottesdiensten, weitere Formen des religiösen Erlebens zu ermöglichen, soll weiter begangen und verstärkt werden.

Wortgottesfeiern werden nicht als Ersatz für die Eucharistiefeyer verstanden (wir sind derzeit mit einem Pfarrer, einem Pfarrvikar und zwei Pfarrer in Ruhestand, also 4 praktizierenden Priestern, für Eucharistiefeyern gut aufgestellt), sondern sind ein Weg, die Laien-Pastoral zu entwickeln und zu fördern, traditionelle Rollenverteilungen aufzubrechen und Raum für neue Formen der Gemeinschaft mit Gott zu erleben und zu entdecken.

Hier sind wir auf der Suche nach ehrenamtlichen Personen, die die Ausbildung zu Leitern von Wort-Gottes-Feiern (Gottesdienst-beauftragte genannt) praktizieren, um so die Laien-Pastoral zu unterstützen. Auch neue Lektoren und/ oder Kommunionsspender sind stets herzlich willkommen! Kommen Sie bitte auf uns zu.

Ein kurzer Überblick über besondere Gottesdienste für das ganze Jahr:

- Fest der Taufe des Herrn mit Aussendung der Sternsinger
- Taizé-Gebet im Frühjahr und im Herbst
- Faschingsgottesdienst
- Palmsonntag
- Ostern
- Erstkommunion
- Maiandachten
- Pfingstfest
- Vereinsjahrstage
- Fronleichnam
- Patrozinium
- Kinderfahrzeugweihe
- Maria Himmelfahrt mit Kräuterweihe und Lichterprozession auf den Kapellenberg
- Erntedank
- Sankt Martins-Umzug
- Allerheiligen
- Weihnachten
- Jahresschlussandacht

## Was soll geändert oder neu aufgenommen werden?

Was für die Zukunft angedacht ist:

- Einladen der Kinder/ Jugend zum Vaterunser am Altar
- Fürbittbuch
- Einführen einer Dialogpredigt
- Mehr Gottesdienste im Freien („Freiraumgottesdienste“, „Kirche im Grünen“)
- Erstellen einer Jahresplanung der Aktivitäten (spezielle Gottesdienste, Jahrtage und Aktivitäten), auch als Beilage zum Brief an neue Gemeindemitglieder

Vor allem die Dialogpredigt könnte ein Weg darstellen, die Liturgie weniger starr, sondern offener zu gestalten. Wir können hier miteinander ins Gespräch kommen, können zusammen feiern.

### Kontakt

Johanna Pertold

Annemarie Reimann

## 9.5.3. Chor und Kirchenmusik

Bereits seit der frühen Zeit der Urkirche werden liturgische Handlungen von Musik begleitet und so mahnt auch schon der Apostel Paulus zum Singen: „Singt Gott in eurem Herzen Psalmen, Hymnen und Lieder“ (Kol 3,16), oder „Lasst in eurer Mitte Psalmen, Hymnen und Lieder erklingen, wie der Geist sie eingibt. Singt und jubelt aus vollem Herzen zum Lobe des Herrn“ (Eph 5,19). Die Liturgie soll den Menschen in der Gesamtheit seines Wesens ansprechen und dies gelingt nicht zuletzt durch die Einbeziehung der Musik. Beispielsweise im Gloria oder im Sanctus wird die Musik selbst zur liturgischen Handlung, die die Gemeinde, singend oder hörend, in äußerer und innerer Teilnahme ausführt. Die Kirchenmusik findet ihre Bestimmung in der Einbindung in die Liturgie; allerdings soll die Musik selbst dadurch nicht in den Hintergrund treten. Die Musik in der Liturgie ist nicht nur schmückendes Gestaltungsmittel, sondern notwendiger Bestandteil.

*Kirchenmusik hat in unserer Pfarrei eine große Bedeutung. Sie ist wichtiger Bestandteil der Liturgie, hat eine wichtige gemeinschaftsstiftende Funktion und spricht auch Menschen an, die nicht zur Kerngemeinde gehören.*

Unser Chor singt bei jeder Gelegenheit. Viele Gottesdienstteilnehmer kommen auch wegen der guten Musik. Dabei ist unser Chor nicht nur Ort, an dem für die Liturgie geprobt wird, sondern auch ein Ort christlichen Lebens, der vielen Menschen Kontakt zu den Gemeinden und zum Glauben ermöglicht.

Die Konzertangebote bereichern das Gemeindeleben, laden auch Menschen in unsere sakralen Räume ein, die der Kirche ansonsten eher fernstehen, und haben einen eigenen Verkündigungscharakter.

### Was soll geändert oder neu aufgenommen werden?

#### Neues Liederheft

Insbesondere für die Familiengottesdienste soll ein neues Liederheft für Föching entstehen. Hierzu wurden schon erste Ideen gesammelt und erste Kontakte zur Realisierung geknüpft, so dass wir für unsere Pfarrei eigene Hefte bekommen können, auch mit noch eigenen Liedvorschlägen, wenn wir das wollen.

Vielleicht können hierzu Lieder, die der ein oder andere gerne im Rahmen von Familiengottesdiensten gesungen hat, gesammelt werden, damit wir diese mit einfließen lassen können.

#### Messen

Es stellt sich für uns auch noch die Frage, wie sich die Kirchenmusik weiterentwickeln soll - ist die "Lateinische Messe" an hohen Festtagen noch gefragt, geht die musikalisch gefragte Tendenz eher hin zu modernerem Liedgut, zeitgenössischen Komponisten mit durchaus singbaren Messen? Ist die Choralmesse out? Was wird kirchenmusikalisch eher vermisst, was ist eher zu viel repräsentiert? Bitte lassen Sie uns Ihre Meinung zukommen.

Ein Muss für jeden Gottesdienst ist die Beteiligung der gesamten Gemeinde im Volksgesang - dabei sollen neuere Lieder geübt, ältere nicht vergessen werden.

Gerade für die Advents- und Weihnachtszeit, aber auch Fasten- und Osterzeit: Es sind für diese geprägten Zeiten eine Reihe von Liedern im Gotteslob, die nur sehr selten gesungen werden, weil es einfach nicht so viele Gottesdienste gibt, so dass alle Lieder angesungen werden können - ist ein gemeinsames Singen der Gottesloblieder in den jeweiligen geprägten Zeiten, z.B. im Rahmen einer "gesungenen Andacht" gewünscht und wie könnte man sich eine Gestaltung vorstellen?

### Musik/ Chor

Bei uns entsteht eine kleine Instrumentalgruppe, die beispielsweise für das Taizégebet spielt. Weitere Interessenten sind gerne gesehen.

Wir sind auch immer erfreut, wenn sich jemand angesprochen fühlt, im Chor mitzumachen. Bitte wenden Sie sich bei allen Fragen rund um Musik und Chor an:

### Kontakt

Annemarie Rohbogner

## 9.5.4. Erwachsenenbildung und Kultur

Hier wollen wir uns auf Vorträge, Exkursionen und einen Bibelkreis konzentrieren.

Die Fahrten der Pfarrwallfahrt sind schöne gemeinsame Erlebnisse. Diese Fahrten werden wir bewerben.

Vorträge und Kulturprogramm gibt es in Holzkirchen, durchgeführt vom Katholischen Bildungswerk (KBW), Miesbach. Es gibt die folgenden Schwerpunkte

- Familien stärken
- Gesundheit fördern
- Gesellschaft gestalten
- Werte leben und erhalten

Das gesamte Angebot finden Sie immer aktuell auf: [www.kbw-miesbach.de](http://www.kbw-miesbach.de)

Wir verweisen auch gerne auf die Gemeindebücherei Holzkirchen: <https://www.gemeindebuecherei-holzkirchen.de/aktuelles.html>

### Was soll geändert oder neu aufgenommen werden?

Wir wollen einen Bibelkreis einführen, der sich entweder regelmäßig oder sporadisch (themenbezogen) im Pfarrheim trifft. Dieser Bibelkreis beschäftigt sich im Gespräch oder anhand unterschiedlicher Methoden mit der Bibel, der Ursprungsurkunde unseres christlichen Glaubens.

Als geschichtliches Glaubenszeugnis ist das Buch der Bücher zugleich Leuchtpur für das eigene Leben. Daher stehen theologische Fragen und die historischen und exegetischen Hintergründe an manchen Abenden im Zentrum. Bei anderen Treffen geht es stärker um die Übertragbarkeit der biblischen Aussagen in den Alltag.



„DEIN WORT IST MEINEM  
FUß EINE LEUCHE, EIN  
LICHT FÜR MEINE PFADE.“

Psalm 119, 105

Um die Bibel ins Leben zu ziehen, hat sich besonders die unkomplizierte Methode des „Bibelteilens“ bewährt. Die Teilnehmenden beschreiben die Wirkungen, die eine Textstelle auf sie haben kann. Dabei kann man die Erfahrung machen, die eine afrikanische Christin so beschrieb: „Ich lese doch gar nicht, das Buch liest mich.“



## Kontakt

In der Pfarrgemeinde

Wolfgang Hofmann

### 9.5.5. Seniorinnen und Senioren

In unserer Gemeinde besuchen Ehrenamtliche die Mitglieder unserer Pfarrei zur Gratulation zum 75., 80., 85. und ab dem 90. Geburtstag.

Seniorenachmittage werden regelmäßig monatlich von Oktober bis April im Vereinsheim der SF Föching abgehalten. Im Mai findet ein gemeinsamer Ausflug statt.

Die Zusammenarbeit mit den Seniorenheimen St. Anna und Landhaus in der Au soll weiter ausgebaut werden. Herr Klaus Mroszczok ist hierfür der Ansprechpartner.

## Was soll geändert oder neu aufgenommen werden?

Bei runden Geburtstagen sollen hauptamtliche Seelsorger die Glückwünsche überbringen.

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde  
Annelies Lerch

## 9.5.6. Vereine und Verbände

Christsein kann am besten in überschaubarer Gemeinschaft gelingen. Deshalb begrüßen wir es sehr, dass es in unserer Pfarrgemeinde verschiedene Formen von Vereinen, Verbänden, geistlichen Gemeinschaften und Gruppierungen gibt. Wir wollen den Zusammenhalt fördern und die Verbindung untereinander stärken.

Bei uns sind derzeit folgende Vereine und Verbände bzw. Gemeinschaften kirchlich aktiv:

- Ortsvereine (Burschenverein, Feuerwehr, Schützen-, Sport-, Trachten- und Veteranenverein)
- Die Katholische Arbeitnehmer Bewegung (KAB)
- Frauenbund in Holzkirchen

### Kontakt

In der Pfarrgemeinde  
Max Reimann

## 9.6. Was wir konkret tun werden (Zusammenfassung)

Thema	Wer?	Mit wem?	Wann?
Vergleich Wort-Gottes-Feier mit anderen Gemeinden. Gespräch und Austausch	Gruppe Liturgie	Gemeinden im Verband	2025/26
Familiengottesdienste, thematisch und kindgerecht. Neues ausprobieren	Gruppe Kinder/Jugend	Eltern	laufend
Prüfen der neuen Themen „Kleinkinderkirche“, „Kinderchor“ und Kath. Landjugend	Gruppe Kinder/Jugend	Eltern	2025
Planen von Gottesdiensten im Freien	Gruppe Kinder/Jugend	Gruppe Liturgie	laufend
Einführung eines Fürbittbuchs	Gruppe Liturgie	Seelsorger	2025/26
Prüfen und Konzept für eine Dialogpredigt	Gruppe Liturgie	Seelsorger	2025/26
Pfarrversammlung	PGR	KV, Seelsorger	Anfang 2025
Planen Pfarrfest (z.B. an Frohnleichnam)	PGR	KV	2025
Aktion „Neue Lektoren, Kommunionhelfer, Mesner, Gottesdienstleiter, Chormitglieder“	Gruppe Medien		2025
Artikel im Holzkirchener Merkur über unsere Kirchenarbeit	Gruppe Medien		Anfang 2025
Willkommensbrief für Neuzugezogene	Gruppe Medien		2025/26
Neues Liederheft für Familiengottesdienste	Gruppe Chor/ Kirchenmusik	Gemeinde	2025/26
Umfrage Kirchenmusik „Lateinische Messe“ und/oder modernere Lieder	Gruppe Chor/ Kirchenmusik	Gemeinde	2025
Einführung Bibelkreis	Gruppe Erw.-bildung	Seelsorger	2025
Jahresplanung der Aktivitäten	Gruppe Liturgie		2025
Krankenbesuchsdienst	Pfarrvikar		2025
Überprüfung und Aktualisierung des Pastorkonzeptes, siehe Kapitel 10.4	PGR		laufend, alle 4 Jahre



## 10. Wie wir es leben wollen

### 10.1. Handlungsweisend

Damit ein Pastoralkonzept nicht nur für die ‚Schublade‘ produziert wird, ist es gut, sich bereits vor oder während der Erstellung Maßnahmen, Routinen bzw. Vorgehensweisen zu überlegen, wie damit im pastoralen Alltag gearbeitet werden soll.

Konkrete Möglichkeiten könnten sein:

- *Präsentation*: In einem Gottesdienst und einer Pfarrversammlung wird das Pastoralkonzept vorgestellt und an Interessierte verteilt. Durch Bekanntmachung wächst Verbindlichkeit.
- *Veröffentlichung*: Wir planen eine Herausgabe einer gedruckten Broschüre an die gesamte Gemeinde und Aktualisierungen bei Bedarf.
- *Themenanwalt*: Eine verantwortliche Person bzw. Gruppe wird ernannt. Diese hat das Pastoralkonzept im Blick und bringt es immer wieder, auch kritisch, in den Pfarralltag ein.
- *Tagesordnungspunkt*: Ein Blick in das Pastoralkonzept bzw. seine Teile sind fixer Bestandteil jeder Sitzung.
- *Kirchenverwaltung*: Bereitstellung notwendiger Budgets.
- *Verantwortliche*: Die angeführten Maßnahmen haben benannte Verantwortliche für deren Umsetzung bzw. Durchführung (siehe Kapitel 9.6).
- *Leitsatz*: Unsere Vision und unser Leitsatz werden intern und extern durch entsprechende Kommunikation zu einem Slogan für die Pfarrei und somit handlungsleitend.
- *Neue Ideen*: Ideen für neue Aktivitäten, Veranstaltungen, etc. werden anhand der gesetzten Ziele auf ihren Zweck und Nutzen hin überprüft und eventuell beschlossen.
- *Projektförderung*: Spezielle Unterstützung für Projekte, die zur Erreichung der Ziele beitragen.
- *Reflexion bzw. Evaluation*: Ein jährlicher Reflexionstermin wird fix *eingepplant* – z.B. bei einer Pfarrgemeinderatsklausur.

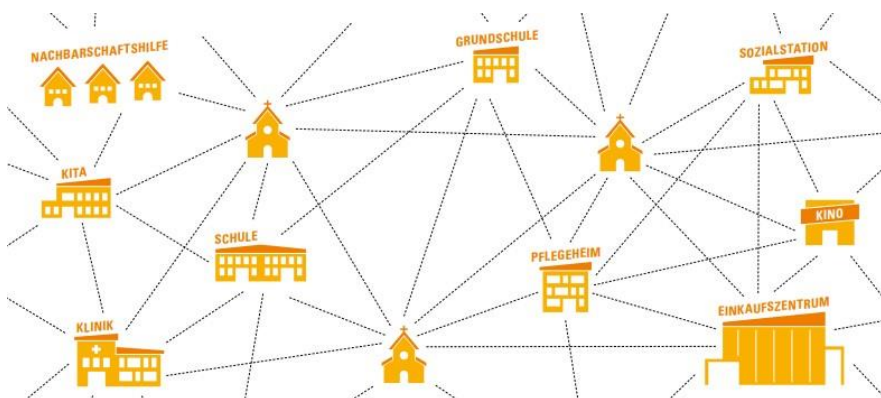
## 10.2. Pastorale Orte

Hier sind die wesentlichen pastoralen Orte unsere Gemeinde aufgeführt:

- St. Johannes Baptist, Föching
- St. Martin, Fellach
- Weiherkapelle, Erlkam
- Kapelle im Johanneshaus, Regens-Wagner-Stiftung, Erlkam
- Kapelle am Kapellenberg, Föching
- Wegkapelle, Heignkam
- Pfarrheim Föching

Darüber hinaus die Kindergärten (Dorfspatzen, Montessori), Schulen, Krankenhäuser und Pflegestationen.

Der Pastorale Raum ist ein Netzwerk. In Dörfern, Städten und Stadtteilen leben und engagieren sich Menschen in kirchlichen, caritativen, kommunalen und kulturellen Einrichtungen, in Vereinen und Initiativen. Sie begegnen sich in Supermärkten, Bäckereien, Kinos und an vielen anderen Orten. Netzwerk Pastoraler Raum bedeutet, dort anzuknüpfen, wo Menschen aufeinander zugehen. Aufgabe von Kirche ist es, präsent zu sein wo Menschen leben und für sie da zu sein – für ihre Sorgen und Sehnsüchte, für ihre Trauer wie für ihre Freude, für ihre Ängste und für ihre Hoffnungen.



## 10.3. Anfangen und Probieren

### ERMUTIGUNG

Im Entwicklungsprozess zum Pastoralen Raum und bei der (Weiter-)Entwicklung unseres Pastoralkonzeptes gehen wir einen langen Weg. Manchmal kommen wir gut voran, manchmal wird es mühsam. Dieser Leitfaden bietet Orientierung und Hilfen, damit wir über lange Sicht zu einer guten Grundlage der Gestaltung der zukünftigen Seelsorge in unserem Pastoralen Raum kommen. Damit die Kirche bei uns eine Kirche für die Menschen bleibt und immer mehr wird.

### DIE KRÄFTE GUT EINTEILEN

Gute Langstreckenläufer teilen sich ihre Kräfte ein (und der Entwicklungsprozess und die Erstellung eines Pastoralkonzeptes sind „Ausdauersport“). Sie bereiten sich gut vor. Sie setzen sich realistische Ziele. Sie bleiben „am Ball“. Sie suchen sich Unterstützung durch andere, sie arbeiten zusammen. Sie haben Freude am gemeinschaftlichen Tun und Vorankommen. Sie feiern ihren Erfolg.

### GEMEINSAM UNTERWEGS SEIN

Wir versuchen, alle Beteiligten auf unserem Weg mitzunehmen. Widerständler, Kritiker und Bremsen haben im Entwicklungsprozess eine wichtige Funktion: Sie verhindern, dass wir „den Boden unter den Füßen verlieren“ oder „über Leichen gehen“. Wir nehmen mögliche Ängste der Menschen ernst, wir werben um Vertrauen und machen allen Mut, sich auf einen gemeinsamen Weg zu begeben. Niemand „verpasst den Zug“, wir geben allen die Chance, auch zu einem späteren Zeitpunkt noch „einsteigen“ zu können. Und wenn sich wer ausschließt: Wir halten stets einen Platz frei in unserer Mitte!

## 10.4. Gültigkeitsdauer und Aktualisierung

Das vorliegende Pastoralkonzept ist für die jeweilige Pfarrgemeinderatsperiode gültig. Es wird regelmäßig auf Aktualität überprüft. Einige Inhalte sind länger gültig, weil grundsätzlicher (z. B. Vision, Leitsatz, Inhalte der Sachgebiete); andere Inhalte verändern sich laufend, z. B. die Bedürfnisse der Menschen.

Deshalb sollten jährlich überprüft werden:

- Welche Bedürfnisse die Menschen haben (Kapitel 6.3)
- Was wir wahrnehmen (Kapitel 6.4)
- Unser Personal (Kapitel 6.5)
- Sachgebiete und Ansprechpartner (Kapitel 8)

Spätestens mit jeder neuen Pfarrgemeinderatsperiode (alle 4 Jahre) sollen aktualisiert werden:

- Die Passagen zu Kapitel „6. Wer wir sind“ und dort vor allem die Sozialraumanalyse (Kapitel 6.1.2 ff.)
- Kapitel 9, vor allem „9.5 Was wir uns konkret vornehmen“ sowie „9.6 Was wir konkret tun werden“
- Pastorale Orte (Kapitel 10.2)
- Beteiligte an der Erstellung, Umsetzung und Pflege (Kapitel 10.6)

Die Änderungen im Laufe der Zeit werden zu diesem Pastoralkonzept nachgetragen, entweder als Nachtrag oder Neuauflage.

## 10.5. Wahrnehmen und Reflektieren

Die Auseinandersetzung mit Qualität in der Pastoral und die damit verbundene Überprüfung der pfarrlichen Aktivitäten anhand eines Pastoralkonzeptes hat eine stete Weiterentwicklung und Verbesserung der Pastoral zum Ziel.

Verantwortlich für die Aktualisierung des Pastoralkonzeptes ist die Steuerungsgruppe des jeweiligen Pfarrgemeinderates.

## 10.6. Beteiligte an der Erstellung, Umsetzung und Pflege

### Steuerungsgruppe

Evi Hilpert

Wolfgang Hofmann (Sprecher)

Johanna Pertold

Annemarie Reimann

Claudia Weichinger

### Mitwirkende

Anton Lerch

Max Reimann

Hannes Schiößler

### Gäste

Benjamin Böhme

Vroni Riedenaier



von links nach rechts: Max Reimann, Toni Lerch, Hannes Schiößler, Claudia Weichinger, Annemarie Reimann, Evi Hilpert, Wolfgang Hofmann, Johanna Pertold


## 10.7. Anhang

### 10.7.1. Hilfreiche und verwendete Quellen

- „Alles wirkliche Leben ist Begegnung“. Pastoralkonzept Holzkirchen
- „Den Weg des Pastoralkonzeptes gemeinsam gehen“. Ein Routenplaner. Erdiözese München und Freising
- „Das Pastoralkonzept“. Anregungen, Empfehlungen und Hilfen zur Erstellung. Erzdiözese Wien
- „Das Pastoralkonzept“. Erzbistum Berlin
- „Das Pastoralkonzept“. Pfarrgemeinde Hochheim
- „Einwohnerstatistik für Föching/ Erlkam/ Fellach“ vom Einwohnermeldeamt Holzkirchen
- „Engagement und Indifferenz. Kirchenmitgliedschaft als soziale Praxis“. EKD Erhebung
- „Entwicklung eines Pastoralkonzeptes“. Leitfaden mit Anregungen für Pastorale Räume. Erzbistum Hamburg
- „Gemeinsam Kirche sein“. Wort der deutschen Bischöfe zur Erneuerung der Pastoral. Die deutschen Bischöfe Nr. 100
- „Gemeinsam Kirche sein“. Pastoral der Zukunft. Diözese Würzburg
- „Handreichung für Pfarrgemeinderäte“. Bistum Passau
- „Menschen wertschätzend begleiten, Leben vielfältig feiern, Glauben lebendig verkünden“. Bistum Mainz
- „Sozialraumanalyse“ für Föching, Erlkam und Fellach. Erzbischöfliches Ordinariat München  
Ressort 1 Grundsatzfragen und Strategie  
FB Pastoralraumanalyse  
Kapellenstraße 4, 80333 München
- „Wir erstellen ein pastorales Konzept“. Bistum Speyer

## 10.7.2. Abkürzungen

Eph	Epheser
EW	Einwohner
Gal	Galiläer
GDTN	Gottesdienstteilnehmer
HH	Haushalte
KAB	Katholische Arbeitnehmer-Bewegung
KBW	Katholisches Bildungswerk
Kol	Kolosser
KV	Kirchenverwaltung
Mk	Markus
Petr	Petrus
PGR	Pfarrgemeinderat
PV	Pfarrverband
S-Region	Seelsorgsregion
StK	Stadtkirche
WGF	Wortgottesfeier



VON GUTEN MÄCHTEN WUNDERBAR  
GEBORGEN, ERWARTEN WIR GETROST, WAS  
KOMMEN MAG. GOTT IST BEI UNS AM ABEND  
UND AM MORGEN UND GANZ GEWISS AN  
JEDEM NEUEN TAG.

Dietrich Bonhoeffer, Gotteslob 430,7

Zeittafel zur Föchinger Kirchengeschichte

- 2017 1200 Jahrfeier! Die Orgel wird generalüberholt
- 2016 Ein großer neuer Pfarrverband entsteht Holzkirchen – Warngau
- 2003 Der heißdiskutierte Volksaltar in Föching wird von Bischof Dr. Dietl eingeweiht
- 1996 350 Jahre Gnadenbild in Föching – Jubiläumsfeier mit Kardinal Wetter
- 1990 Der Anfang vom Ende – Föching verliert seine kirchliche Eigenständigkeit und wird in den Pfarrverband Holzkirchen eingegliedert - Kirchenrenovierung
- 1955 Die Kirche wird von Grund auf renoviert
- 1950 Vier neue Kirchenglocken rufen zum Gebet
- 1949 Neubau des Leichenhauses
- 1946 Hl. Mission und 300-jähriges Jubiläum Gnadenbild
- 1940 Der Krieg fordert Rohstoffe – 3 Glocken müssen geopfert werden
- 1930 Großereignis, die Primizfeier von Georg Eder
- 1914 Maria hilft Die große Kriegswallfahrt
- 1915 Wieder wird eine Kirchenrenovierung fällig
- 1910 Eine neue Orgel erklingt
- 1892 Der Huberbauer spendet 5 bemalte Glasfenster
- 1875 Das Böse lauert immer und überall, wegen eines Diebes wird das südliche Portal zugemauert
- 1872 Die Turmspitze erhält ein vergoldetes Kreuz mit Knopf
- 1867 Erster evangelischer Gottesdienst im Anwesen Mölgg – Aberg
- 1846 200 Jahre Gnadenbild in Föching – Feier mit vollkommenen Ablass durch Papst Gregor
- 1803 Säkularisation – die Einverleibung Föchings ins Kloster Weyarn ist zu Ende
- 1791 Die Heiliggrabkapelle wird unter dem Augustinerchorherrn Seidel eingebaут
- 1775 Barockkelch mit Kännchen und Prachtpatene durch H.H.Gschwendner
- 1768 Expositus Greinwald beschafft eine Monstranz und Rokokoausstattungsstücke
- 1746 100 - jähriges Jubiläum Mariengnadenbild in Foching
- 1742 Ungarische Soldaten (Österreichischer Erbfolgekrieg) plündern die Grafschaft Valley und damit auch Föching; sie vergiften den Brunnen
- 1733 Ein Expositus kommt – ein Chorherr des Klosters Weyarn
- 1732 Das Koster Weyarn lässt das Expositurhaus bauen
- 1729 Neue Altäre und eine Kanzel durch Probst Präsidius Hold
- 1714 Mirakelbilder an den Emporen
- 1685 Die Wallfahrer haben Durst – ein neuer Brunnen wird gebaut
- 1671 Der „Kirchenneubau“ wird durch Bischof Kaspar Kühner eingeweiht
- 1665 Der Bau der „neuen Kirche“ wird in Angriff genommen und 1670 vollendet (besonders zu erwähnen der Miesbacher Stuck)
- 1664 Planung des „Kirchenneubaus“ (offiziell Erweiterung) unter Probst Glas
- 1663 Bitte um die Erlaubnis an den Freisinger Bischof zur Kirchenverlängerung
- 1646 Das Gnadenbild der Mutter Gottes wird von Mönchen nach Föching überführt
- 1641 Die Jäger Lisi aus Föching (in München lebend) erwirbt die Marienstatue, die aus einem Kirchenabbruch in Ettal stammt!
- 1638 Endgültige Einvernahme Föchings durch das Weyarn Chorhermstift
- 1636 Ein Großfeuer sucht den Ort heim und vernichtet auch das alte Gnadenbild
- 1632 Der 30-jährige Krieg geht nicht spurlos vorbei - Gustav Adolfs Schweden wüten auch in Föching
- 1596 Einverleibung (Inkorporation) der Pfarrei Osterwangau und damit auch von Föching in das Kloster Weyarn
- 1420 Vermutlich um diese Zeit ist die kleine gotische Steinfigur des Föchinger Marienbildes entstanden.
- 1348 Schiedspruch zum Streit zwischen dem Meister des Münchener Spitals und dem Osterwangauer Dekans um den Föchinger „Zehnt“
- 1316 Die „Konradinischen Artikel“ (Bestandsaufnahme von Mensch und Inventar) erwähnen Föching
- 1280 Föching erhält einen Amtmann (= Steuereintreiber, Richter und Polizist) des Gerichtsbezirks Alibing
- 817 Erste urkundliche Erwähnung Föchings! Erzpfeister Haripert und sein Neffe Sigahart übergeben ihren Föchinger Besitz an die Kirche Freising. Irgendwann im Zeitraum von 817 bis 1315 wird Föching Filialkirche von Osterwangau.
- um 670 Vermutlich erste Johannes Täufer Kirche (Patrozinium durch den Hl. Rupert)
- um 550 Besiedlung des Föchinger Gebietes durch Indogermanen (Ortsnamensetzung auf „-ing“)
- um 300 (und früher) Münzfunde belegen die Anwesenheit der Kelten und der Römer

